

# Bijou 35

Das Bisexuelle Journal

Dezember 2019

[www.bijou.net/bijou](http://www.bijou.net/bijou)

**ILGA Europe Conference 2019**

**Safer Sex**

**Anderer Blickwinkel –  
„The Orville“ und „Carnival Row“**

**Inter\***

**Es gibt mehr als zwei Geschlechter**



## INHALT

Jetzt reden wir!	(Vorwort)	3
Inter*   Es gibt mehr als zwei Geschlechter!	(Einführung in das Thema)	4
Inter*   Amber-Sophie	(Bericht)	5
Inter*   Natascha	(Interview)	7
Inter*   Ændre	(Interview)	9
Andere Blickwinkel	(Rezension von „Carnival Row“ und „The Orville“)	12
Interview – Peter Herold	(International für Bi-Rechte, Trans*-Rechte und die Natur)	14
Offener Brief nach einem Offenen Treffen	(Weltersbach 2019)	17
Das Gruppenbild unseres Treffens	(Meschede Herbst 2019)	18
Wenn sich Bifeindlichkeit und Transmisogynie vereinen		20
Von Bisexuellen, Einhörnern und vielem mehr ...	(Rezension vom Roman „Erwachsen“)	23
Safer Sex 2019		24
ILGA Europe Conference 2019		26
CSD 2019		30
Letzte Seite		32

### In eigener Sache: Bisexualität ist nicht gleich Bisexualität!

Menschen, die sich sexuell und/oder romantisch zu mehr als einem Geschlecht hingezogen fühlen, werden als bisexuell bezeichnet. Aber nicht jede bisexuelle Person ist gleich gestrickt: Es gibt zig Variationen! Ich denke, die Unterschiede zwischen Bisexuellen selbst sind viel größer als die zwischen Hetero-, Bi- und Homosexuellen. Da nicht jede Ausgabe des Bijous alle Typen von Bisexuellen abdecken kann, hier noch einmal der Hinweis, dass Bisexuelle ganz unterschiedlich sein können:

- monogam bis polyamor,
- treu bis fremdgehend (dies hat nichts mit der sexuellen Orientierung zu tun),
- Sex mit nur einem Menschen habend bis hin zu swingend,
- asexuell bis nymphoman,
- von ein Geschlecht/Gender klar bevorzugend über fifty-fifty bis hin zu „geschlechtsblind“,
- gar nicht geoutet bis hin zu komplett geoutet,
- evtl. selbst transgender, intersexuell u. a.,
- sich selbst als bisexuell oder pansexuell bezeichnend über offen, queer ... bis hin zu jede Schublade verweigernd.

Jede Autorin, jeder Autor in diesem Heft hat da wohl auch ihre/seine eigenen Vorstellungen – und nur mit dem Schreiben eines Artikels ist nichts über die sexuelle Identität, Orientierung oder das Verhalten der Autorin, des Autors ausgesagt.

Frank

## IMPRESSUM

**Redaktion** Christoph, Frank (bijou@bine.net)

**Lektorat** Cosima, Frank, Melanie, Monique, Thomas

**Mitarbeit** Ændre, Alkje, Amber-Sophia, Kerstin, Lisa-Myriel, Natascha, Paul'a, Peter, Ralf, Stefan, Wollie

**Layout** Monique (post@waltz-verlag.ch)

**Übersetzung für die englische Fassung** noch unklar

**Auflage** 1000 Exemplare + Online-Fassung ([www.bine.net/bijou](http://www.bine.net/bijou))

**ISSN** Bijou (Frankfurt. Internet) ISSN 2196-3150

Bijou (Frankfurt. Deutsche Ausg. Print) ISSN 2196-3169 | Bijou (Frankfurt. English. ed. Print) ISSN 2196-3177

**Herausgeber** BiNe – Bisexuelles Netzwerk e. V. | c/o Ralf Eckstein | Ignystraße 14 | D-50858 Köln

**Verantwortlich im Sinne des Presserechts** Frank Thies | c/o BiNe – Bisexuelles Netzwerk e.V. | Ignystr. 14 | 50858 Köln

**Bijou-Beauftragte für den Vorstand** Marie

**Druck** [www.printerwahnsinn.com](http://www.printerwahnsinn.com)

**Bildrechte** Die Bildrechte verbleiben bei den Rechteinhaber\_innen. Sollten dennoch in einem Artikel Rechte verletzt worden sein, war dies nicht beabsichtigt. Rechteinhaber\_innen werden gebeten, sich mit der Redaktion in Verbindung zu setzen.

**Hinweis** Es wird keine Haftung für die Inhalte sämtlicher angegebenen Links übernommen. Für den Inhalt der Seiten sind ausschließlich deren Betreiber\_innen verantwortlich, zumal sich die Websites zwischenzeitlich ändern können, das Bijou nach dem Druck jedoch nicht mehr. Das Erwähnen einer Person (auch als Autor\_in) sagt nichts über deren sexuelle Identität, Orientierung oder Verhalten aus.

## JETZT REDEN WIR!

Was ist im Sommer und Herbst diesen Jahres Bisexuelles passiert?

Als erstes fallen mir natürlich die vielen CSDs ein, wo wir Bisexuellen präsent waren:

- wie immer in Berlin mit toller Stimmung, riesiger Gruppe und der 15m langen Bi-Flagge,
- in Köln mit einem Bi-Stand und beeindruckender Technik in Form von Tablets,
- ganz neu in Amberg, aber natürlich auch wieder in Regensburg,
- mit einer ganz neuen 11m langen selbst genähten Bi-Flagge in Hamburg, Lübeck und Bremen.

Und natürlich habe ich auch CSDs vergessen. Gerne schickt uns Fotos von bisexueller Präsenz in anderen Städten an [bijou@bine.net](mailto:bijou@bine.net).

Als nächstes wäre da das erste deutsche Bi-Boot: Beim Canal Pride in Berlin startete ein eigenes Boot für Bisexuelle, Pansexuelle, Polysexuelle und Freund\_innen. Und die Stimmung war gigantisch. „Puschelalarm“ hieß es immer wieder. Im Vorfeld rollte ich die Augen, doch dann ließ ich mich mitreißen. Danke für die Organisation!

Nicht vergessen sollten wir die erste deutschsprachige Bi-App, die sich nicht nur mit Dating befasst: Ladet Euch die App für Euer iPhone oder Android-Handy herunter! Hier gibt es mehrere Chats, aber auch Termine und Informationen.

Schließlich verfolgten Daniele, ich und teilweise Ralf das Projekt Wahlprüfsteine weiter: Viele Parteien haben geantwortet, wir haben die Antworten ausgewertet und hoffen, dabei möglichst neutral zu bleiben. Es kann

aber nur ein Auswerten der Antworten sein, denn wie z. B. die Parteien tatsächlich bei LSBTI\*-Themen abstimmen, konnten wir bislang nur bei der Europawahl recherchieren. Auf jeden Fall hat [queer.de](http://queer.de) berichtet, und zumindest eine Person der Parteien hat unsere Forderungen gelesen und sich teilweise auch sehr intensiv damit auseinandergesetzt.

Für nächstes Jahr träume ich derzeit von einer eigenen Bi-Pride, einer eigenen Demonstration für bisexuelle Sichtbarkeit (wahrscheinlich um den 23.9. herum). Das hat uns West Hollywood in Kalifornien bereits letztes Jahr vorgemacht. Wärs Du mit dabei?

Frank

Liebe Lesenden, ich freue mich, dass wir Euch wieder eine bunter Wundertüte zum Thema Bisexualität, Pansexualität und LSBTIQ\* präsentieren können. Unser Titelthema lautet Inter\*, wir konnten drei spannende Interviews gewinnen, und ich hoffe auf eine gute Zusammenarbeit in der LSBTIQ\*-Community. Dass auch Bisexuelle und Trans\* gemeinsame Sorgen haben können, eröffnet sich in einem weiteren Artikel. Außerdem haben wir einen Blick in die Literatur-Welt geworfen, in die Serienwelt, auf ganz Europa und die Offenen Treffen. Ein Update zum Thema Safer Sex rundet diese Ausgabe ab.

Damit schließe ich mich Franks Worten einfach an, grüße Euch in der Community und wünsche Euch viel Spaß beim Lesen!

Christoph



## INTER\*

### Es gibt mehr als zwei Geschlechter!

Schon 1990 hat eine Bi-Organisation im „Anything That Moves Bisexual Manifesto“<sup>1</sup> anerkannt, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt. Dennoch gehen auch heute noch viele Menschen davon aus, dass es nur Männer und Frauen gäbe. Die Medien und die Industrie für Baby-Kleidung und Baby-Spielzeug teilen mehr denn je alle und alles in hellblau und rosa ein. Dabei ist daran nicht zu rütteln: Es gibt mehr als zwei Geschlechter. Auch wenn konservative Menschen große Angst haben dazuzulernen, aber die Biologie ist klar: Die Einteilung in nur zwei Geschlechtskategorien ist falsch.

Manche sagen: „Es gibt so viele Geschlechter, wie es Menschen gibt“, das deutet auf die Vielfalt von uns Menschen hin.

In Deutschland und Österreich gibt es zwei wichtige Vereine:

- Intersexuelle Menschen e. V.: [www.im-ev.de](http://www.im-ev.de)
- Verein intergeschlechtlicher Menschen Österreich: <https://vimoe.at>

Beide Vereine setzen sich u. a. politisch für die Rechte von inter\* Menschen ein und bieten Beratung an.

Der österreichische Verein schreibt:

„Die Gesellschaft – und somit auch die Medizin – hat sehr enge Vorstellungen davon, was ein ‚Mann‘ und was eine ‚Frau‘ ist.

Ein ‚Mann‘ hat XY-Chromosomen, Testosteron und Spermien produzierende Hoden in einem Hodensack unterhalb seines Penis, der bei der Geburt größer als 2,5 Zentimeter ist und in dessen Eichel die Harnröhre mündet. Sein Körper reagiert auf das Testosteron in der Pubertät mit Haarwuchs, Stimmbruch und Muskelwachstum.

Eine ‚Frau‘ hat XX-Chromosomen, weibliche Hormone und Eizellen produzierende Eierstöcke, eine in eine Gebärmutter mündende Scheide unter ihrer bei der Geburt weniger als 0,7 cm großen Klitoris und der darunter liegenden Harnröhre. Ihr Körper reagiert auf die weiblichen Hormone mit der Produktion von Eizellen und Brustwachstum.

Manche Menschen werden allerdings mit intergeschlechtlichen Genitalien geboren oder besitzen Ge-

schlechtsmerkmale (chromosomal, anatomisch und/oder hormonell), die nicht den ‚klassischen Idealen‘ eines rein männlichen oder weiblichen Körpers entsprechen – sie sind Inter\*.

Es gibt also auch nicht den einen intergeschlechtlichen Körper – im Gegenteil, es gibt eine sehr große Vielfalt!“

Der deutsche Verein schreibt:

„Der Begriff Intersexualität bezeichnet biologische Besonderheiten bei der Geschlechtsdifferenzierung. Intersexuelle Körper weisen deshalb Merkmale vom weiblichen und vom männlichen Geschlecht auf.

Es handelt sich also um Menschen, deren geschlechtliches Erscheinungsbild von Geburt an, hinsichtlich der Chromosomen, der Keimdrüsen, der Hormonproduktion und der Körperform nicht nur männlich oder nur weiblich ausgeprägt ist, sondern scheinbar eine Mischung darstellt.

Intersexuelle Menschen sind in erster Linie Menschen. Sie werden von der Medizin jedoch zu ‚Syndromen‘ erklärt. Wir sehen intergeschlechtliche Menschen in erster Linie als natürliche Varianten menschlichen Lebens an.

[...] In der Medizin spricht man seit 2005 von DSD (Disorders of sexual development) als ‚Störung‘, und die Diagnosen lauten z. B. XY-DSD oder, XX-DSD. Doch selbst zahlreiche Mediziner befürworten heute die passendere Auslegung von DSD als Differences of Sexual Development, als Variante der Geschlechtsentwicklung.

Wenngleich die Medizin oft schon ab Geburt eines intersexuellen Menschen eine Rolle in seinem Leben spielt, ist die weit überwiegende Mehrzahl der intersexuellen Menschen nicht per se krank oder behandlungsbedürftig.“

Eine bessere Sichtbarkeit von inter\* Menschen und das Durchsetzen von Menschenrechten, die bei Operationen von inter\* Babys oft stark verletzt werden, sind absolut wichtig.

Da wir aber nicht für inter\* Menschen sprechen können, lassen wir in dieser Ausgabe drei selbst zu Wort kommen. Vielen Dank für euren Einsatz!

## AMBER-SOPHIE

Bei meiner Geburt im Jahre 1988 ging man davon aus, ich sei ein ganz normaler Junge, nur vom Erscheinungsbild her. Auffälligkeiten gab es nicht. Dies ist bei der Mehrzahl der Menschen mit einer „Besonderheit der Geschlechtsentwicklung“ so.

Ärzte sprechen heute von DSD („Disorder of Sex Development“) oder früher von Intersexualität. Das Wort Intersexualität heißt übersetzt „zwischen den körperlichen Geschlechtern“. Man hat sich 2006 auf der Chicago Konferenz auf DSD geeinigt, da viele Variationen mal zu Intersexualität gezählt worden sind und mal nicht. Desweiteren zählt die Beschreibung DSD auch alle chromosomalen Variationen dazu, wie das Klinefelter-Syndrom und das (Ulrich)-Turner-Syndrom. Im allgemeinen deutschen Sprachgebrauch werden Intersexualität und DSD synonym verwendet.

Ich persönlich lehne DSD und Intersexualität als Wort ab, es suggeriert, dass es eine Störung oder sogar eine neue Form, einer Präferenz oder Fetisch sei. In Deutschland ist daher die Bezeichnung „Varianten der geschlechtlichen Entwicklung“ als Gegenstück zu DSD entstanden.

Erst mit 24 Jahren habe ich durch Zufall erfahren, dass ich DSD 47 XXY bin. In meiner Kindheit war ich in Vergleich zu meinen Mitmenschen anscheinend sehr anders. Ich habe sehr früh die ersten Erfahrungen mit Therapie gemacht. So sammelte ich dadurch sehr viele psychiatrische Diagnosen, da die Ärzte nicht richtig wussten, wie sie mich beschreiben sollten. Mit 22 Jahren stellte ich all diese Diagnosen langsam in Zweifel. Aber erst mit 24 Jahren traute ich mich, meinen Hausarzt zu fragen, ob er mich körperlich untersuchen könnte. Durch diese Diagnostik und durch die Bestätigung der Diagnose konnte ich meine Fragen und innerliche Gefühle, was ich bin und wie ich bin, in Worte fassen. Ich bin kein Mann, ich fühle mich nicht als Mann und muss auch nicht so tun als ob.

DSD 47 – XXY ist auch als das Klinefelter-Syndrom bekannt. Menschen mit diesem Syndrom erscheinen äußerlich als männlich, werden auch als phänotypisch männlich bezeichnet. Dies sagt aber nichts über das Empfinden oder das Geschlecht aus. Es sagt nur, dass der Mensch männlich erscheint.

Der überwiegende Teil der Menschen mit diesem Syndrom empfinden sich als Männer, vereinzelt wird auch von einem weiblichen Empfinden berichtet.

Mir wollte mein Hausarzt schnell Testosteron geben und meinte, dann wird alles wieder gut. Dies lehnte ich ab, da ich mich nicht als Mann interpretiere bzw. fühle. Mit der Diagnose fing der Weg aber erst richtig an. Bis



ich meinen jetzigen Endokrinologen gefunden hatte und ich eine weibliche Hormon-Ersatz-Therapie beginnen konnte, hat es noch etwas länger gedauert. Erst die Termine in der Poliklinik für Sexualforschung in der Uniklinik Eppendorf bei Katinka Schweitzer brachten mich zum gewünschten Ziel.

Nun seit diesem Jahr und durch den neuen Paragraphen 45b im Personenstandsgesetz bin ich nun offiziell Amber-Sophia und habe mich für den Geschlechtseintrag divers entschieden. Davor habe ich mich schon über mehrere Jahre als Anna-Sophia gelebt.

Zu meinen Hobbys zählen: Zeichnen/Malen (Rosen, tribleart), Programmieren, Kochen und Wandern (einmal pro Woche bis zu 21 km). Dazu mache ich im Raum Bielefeld, Paderborn und Werther (Westf.) viel ehrenamtliche Arbeit zum Thema „Varianten der geschlechtlichen Entwicklung“. Damit komme ich des Öfteren mit der LGBTIQ+ Szene in Berührung, würde mich aber nicht als wirklich in der Szene sehen.

Ich beschreibe mich als polysexuell (mehrgeschlechtlich). Im Gegensatz zu pansexuell (allgeschlechtlich) fühle ich mich nicht von Männern, TV und Transmännern (FzM) körperlich angezogen. Gleichwohl aber von Transfrauen, Frauen und Androgynität weiblich (Interfrauen).

Ich habe mich für den Namen Amber-Sophia entschieden, da es mein Geschlecht in jeder Hinsicht widerspiegelt. Amber ist ein Unisexname, in den USA ist es ein verbreiteter weicher (weiblicher) Name, und Deutsch ausgesprochen ist es ein männlicher Name. Dies beschreibt mein körperliches Geschlecht und Sophia meine Geschlechtsidentität (Gender).

1 <http://binetusa.blogspot.com/2014/01/1990-bi-manifesto.html>

Die Namensänderung über das neue Gesetz war ziemlich einfach, da ich mit einem Attest beweisen konnte, dass ich eine DSD-Diagnose habe. Ich empfinde es aber als falsch, dass Menschen wieder per Attest beweisen müssen, dass sie eine DSD-Diagnose haben. Auch der Weg per eidesstattliche Versicherung ist nur möglich, wenn medizinisch bewiesen werden kann, dass eine wiederholte medizinische Diagnose für ein Attest, bei Verlust oder da zu viel Zeit vergangen ist für medizinische Unterlagen aus der Kindheit, die Person (re-)traumatisiert.

Wenn man von Gleichberechtigung spricht, müsste man eigentlich jedem Menschen das Recht geben, sein Geschlecht unabhängig irgendwelcher Diagnosen zu ändern, oder jeder Mensch muss im Erwachsenenalter sein Geschlecht medizinisch bestätigen lassen.

Politisch und gesellschaftlich muss noch viel getan werden. Das Thema ist für die meisten erst jetzt, durch Jobausschreibungen, sichtbar. Wie auch die Forderung in Unternehmen, durch das AGG (Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz), muss sich vieles in der Sprache ändern. Allen voran die korrekte Ansprache und die Geschlechtsneutralität. Ein viel diskutierter Vorschlag ist, dass man bei der direkten Ansprache auf Frau und Herr verzichtet und einfach den Vornamen und Nachnamen verwendet. Statt „sehr geehrte Damen und Herren“ einfach „sehr geehrte Menschen“ zu verwenden. Das befürworte ich stark, da man vom Aussehen und dem Namen, ohne die Person zu fragen, nicht auf die geschlechtliche Identität schließen kann.

Politisch sollten, wie oben schon erwähnt, die Hürden weiter abgeschafft werden und vielleicht zukünftig auf einen geschlechtlichen Eintrag bis zum 16. oder 18. Lebensjahr verzichtet werden. Und erst ab dem 18. Lebensjahr kann durch ausdrücklichen Wunsch der Person dies gewählt werden. Da sich die Geschlechtsidentität im Laufe des Lebens ändern kann, sollte dieser Eintrag durch Antrag einfach zu wechseln sein. Unabhängig von irgendwelchen Diagnosen oder körperlichen Merkmalen. Dies würde auch klar die Rechte von trans\* Menschen stärken und einen generellen anderen Umgang zum Thema Geschlecht.

Natürlich hat die Einführung eines dritten Geschlechts die Diskussion nach einer dritten Toilette wieder angeheizt.<sup>1</sup> Meiner Meinung nach sollte man statt einer dritten Toilette einfach Unisex-Toiletten einführen, mit Kabinen. Diese Kabinen sollten groß genug sein, dass diese auch Menschen mit einem Katheter oder anderen

körperlichen Einschränkungen verwenden können. Denn in der ganzen Diskussion der Toiletten wird vergessen, dass die Behindertentoilette bis heute unisex ist. Als würde man Menschen mit Einschränkungen jegliches Geschlecht aberkennen. Das Argument, in einer Unisex-Toilette würde es zu mehr Übergriffen kommen, empfinde ich als zu billig. Auch jetzt kommt es zu Übergriffen in getrennten Toiletten und es gibt auch gleichgeschlechtliche Übergriffe.

In Schulen und Kindergärten sollten die Themen der geschlechtlichen Vielfalt mehr beachtet werden. Leider ist es bis heute noch so, dass Kindergärten, Schulen und Spielzeug für Kinder, mitunter auch die Medien wie Werbung für Spielzeug, Kindersendungen und Bücher stark die Stereotypen bedienen. Auch da müssen sich die Gesellschaft und die Industrie wandeln.

Alle Menschen der LGBTIQ+ Szene haben ein und dasselbe Ziel: eine offenere und vielfältigere Gesellschaft, in der jeder Mensch so sein kann, wie er sich empfindet. Bis dahin ist leider noch ein langer Weg, und wir sollten weiter unsere Kräfte für dieses Ziel bündeln und uns untereinander immer in Diskussion und Kontroversen begeben. Ich sehe teilweise, durch mein Inter\*sein Parallelen mit Trans\*. Natürlich kann ich nicht nachvollziehen, wie es ist, einen eindeutigen Körper zu haben und sich ins andere Geschlecht zu fühlen. Für mich ist mein Körper nicht männlich oder weiblich. Damit habe ich keine Probleme und belasse meinen Körper auch so. Oft muss ich mir von TV/TS Menschen anhören, dass sie neidisch seien. Das würde ihre Situation vereinfachen, wenn sie auch inter\* statt TV/TS sein.

Da wir nun mal von drei Geschlechtern und dem sogenannten „Offenlassen“ des Geschlechtseintrages in Deutschland reden, wird sich die Interpretation von „heterosexuell“ und „(am)bisexuell“ ändern müssen. Heterosexuell heißt übersetzt, dass man ein anderes Geschlecht als sein eigenes körperliches anziehend findet. Somit ist eine Frau, die auf diverse Menschen steht, heterosexuell.

Genauso verhält sich das bei (Am)Bisexualität, es bedeutet, dass man zwei körperliche Geschlechter anziehend empfindet<sup>2</sup>, unabhängig davon, ob eins der beiden Geschlechter dem eigenen entspricht. Hierdurch ist eine viel größere Variation möglich. Ein Beispiel: Ein Mann, der auf Frauen und Diverse oder auf Männer und Diverse steht, ist somit auch (am)bisexuell.

Zu diesem Thema werde ich in Werther (Westfalen), einen Vortrag halten und eine Kunstausstellung veranstalten. Im Vortrag werde ich einen kleinen Überblick über das Thema „geschlechtliche Vielfalt“ und den Unterschied zwischen Gender und sexuellem Geschlecht geben. Dass Geschlecht eigentlich aus zwei Spektren besteht und wie sich dadurch alle Geschlechter wie Inter, Trans, Cis-Mann, Cis-Frau und Cis-Divers erklären lassen.

Die Kunstausstellung besteht aus zwei großen Bildercollagen. Die erste Collage besteht aus neun Bildern (DIN-A3 Größe) und zeigt jeweils ein Symbol. Zusammengestellt zeigt es eine Art Landschaftskarte der Geschlechter. Die zweite Collage zeigt ein Spektrum, auf

## NATASCHA HERPICH

*Erzähl uns etwas über dich. Was sollte man unbedingt wissen? Welche Hobbys hast du? Wo bist du aufgewachsen? Wo wohnst du jetzt?*

Aufgewachsen bin ich in Coburg, einer oberfränkischen Gemeinde, die – bedingt durch die Zonenrandlage – auch in den Köpfen der Menschen einen Horizont von 25 km erzeugte. Nach einer Odyssee durch Deutschland (Stuttgart, Oldenburg, Wardenburger Land, Coburg, Rennsteig) habe ich meine Liebe im Cloppenburgischen Raum gefunden und lebe heute bei ihm in Lönningen.

Zur mentalen Festigung betreibe ich Bogensport, und nach Überwindung meiner eigenen Komplexe habe ich meine Liebe zu Musik und Gesang gefunden, der ich in Chor und Unterricht einen erheblichen Teil meiner Zeit widme.

*Welche Art von Intersexualität trifft bei dir zu? Was bedeutet das?*

Bei mir handelt es sich um eine milde Form der Androgeninsensitivität (MAIS (Karyotyp: 46, XY)) mit normalem Brustwachstum. Als Säugling zeigt sich ein Hodenhochstand, der operativ korrigiert wurde. In Folge ergaben sich verkümmerte Pendelhoden.

Die Intersexualität war somit nicht nur auf Grund des dem zugewiesenen Geschlecht entgegengesetzten Verhaltens, sondern auch auf Grund der Äußerlichkeiten auffällig und führte so zu einem andauernden den Schulalltag begleitenden Mobbing.

*Wie hast du von deiner Intersexualität erfahren? Wie hat das dein Leben beeinflusst?*

Ich habe die Transition durchlaufen mit einer Diagnose „Mann zu Frau-Transsexualität“. Untersuchungen zur Sicherung der Diagnose wurden nie gemacht. Ich begann eine Hormontherapie, ohne dass der Status Quo

kleineren Bildern dargestellt, die Symbole der Präferenz und soll somit verdeutlichen, dass es einen Unterschied zwischen Präferenz und dem eigenen Geschlecht gibt. Da viele Menschen Trans\* und Inter\* als eine Art Fetisch verstehen und nicht als Geschlecht eines Menschen, wie männlich und weiblich.

Nach der Ausstellung soll es nicht zu Ende sein, ich möchte die Ausstellung gern auch in anderen Orten zeigen und darüber diskutieren. Anfragen und Vorschläge nehme ich gerne über meine Website entgegen.

Amber-Sophia Schröck, 30 Jahre – divers

Instagram: @roseleblood.official

Website: <https://padersophia.wordpress.com/>



vorher festgestellt wurde. Der vorhandene Busen (75C) bei einem „Mann“ wurde stillschweigend ignoriert. Eine korrekte bzw. vollständige Diagnose wird mir bis heute mit fadenscheinigen Argumenten verweigert!

*Was wünschst du dir für Intersexuelle für die Zukunft? Was müssen Politik und Gesellschaft unbedingt tun?*

Der Staat greift in einer unanständigen, übergriffigen und amoralischen Art zwischen die Beine seiner Bürger\_innen. Welche primären Geschlechtsmerkmale ein Mensch hat, ist einzig und allein dessen Privatsache. Es ist genauso unanständig und untragbar wie es klingt, wenn der Staat, vertreten durch einen Arzt, einen Zollstock an Penis/Klitoris eines Säuglings anlegt, um diesen in eine der beiden Schubladen Mann/Frau zu stopfen. Und damit kein Zweifel an der binären Gesellschaft aufkommt, wird mit Skalpell und Hormonspritze schon

<sup>1</sup> Anmerkung der Redaktion: Toiletten waren seit jeher ein Ort der Diskriminierung und Abgrenzung: Arme Menschen sollten nicht auf die gleichen Toiletten wie Reiche gehen, People Of Color wurde der Zugang verwehrt, wenn hier Weiße ihr Geschäft verrichteten.

<sup>2</sup> Anmerkung der Redaktion: Die anerkannte Definition von Robyn Ochs geht davon aus, dass man mindestens zwei Geschlechter anziehend findet.

bei wenige Wochen alten Babys nachgeholfen. Angeblich zum Wohle des ungefragten und keiner informierten Einwilligung fähigen Säuglings.

Es gibt in der Realität keinen Mann und keine Frau. Dies sind Denkmodelle, denen Eigenschaften und Fähigkeiten zugeordnet werden. Die Realität zeigt Individuen, die in verschieden starker Ausprägung alle diese Eigenschaften haben. Kein Mann hat nur männliche, keine Frau nur weibliche Eigenschaften.

Die Einteilung in Mann und Frau ist ausschließlich ein Machtinstrument zur Sicherung vorgegebener Strukturen (Besitz/Hierarchien/Macht). Nicht zuletzt hat die christliche Kirche die letzten 2000 Jahre daran gearbeitet, mittels Gehirnwäsche diese Strukturen zu zementieren.

*Du bezeichnest dich nicht als bisexuell, kannst dich da aber einordnen. Gibt es einen anderen Begriff, den du vorziehen würdest (polysexuell, pansexuell, oder magst Du keine Schubladen)?*

Da die Basis solcher Begriffe immer die Zuordnung der Geschlechter in die binäre Sichtweise Mann/Frau ist, lehne ich diese ab. Da für mich Beziehungen vor meiner Transition, also vor meinem 21. Lebensjahr, nicht realisierbar erschienen, wurde meine sexuelle Orientierung wohl nicht geprägt. Die Abweichung der mir aufgezogenen gesellschaftlichen Identität und meinem Empfinden ließ kein Einlassen auf einen anderen Menschen zu. Auch daher ordne ich mich nicht in Begriffe wie schwul, lesbisch oder bi ein.

Ich widerspreche nicht der Feststellung, dass Sex zwischen Mann und Frau und Sex zwischen Frauen sich deutlich unterscheidet. Ich lehne hier die äußere Einstufung der Protagonisten als Mann oder Frau ab. Jeder muss für sich selbst wissen, wo er sich hier findet. Und ich bin auf jeden Menschen neugierig, der nicht an den vorgegebenen Schemata festhält.

*Beziehungen – gab es hier spezielle Herausforderungen? Diskriminierungen? Oder auch schöne Momente, die man teilen möchte?*

Ich bin ein sehr treues Wesen und hänge sehr an einer Beziehung. Dies gibt mir aber auch die Kraft und den Ansporn, „Beziehungsarbeit“ zu leisten. Meine Dreier-Beziehung ist hier mit Sicherheit eine der schwersten Aufgaben, die sich mir je stellten. Mit Stolz sehe ich auf die bald fünf Jahre zurück, die diese Beziehung andauerte, und erinnere mich gerne und voll Liebe an die gemeinsamen Stunden. Auch heute verbindet mich mit beiden ein fester Platz in meinem Herzen.

Natürlich bin ich immer wieder mit Diskriminierung konfrontiert worden. Als ich mit meiner Partnerin in einem 400-Seelen-Dörfchen am Rennsteig ein Haus kaufte, waren wir nicht nur sofort als die „schwarzen

Witwen“ verschrien, sondern auch mindestens ein Jahr Tagesgespräch. Auch überlegt man es sich zweimal, ob man im Urlaub auch in der Innenstadt von Rostock händchenhaltend durch die Straßen läuft oder gar Küsschen gibt.

*Bist du in der Inter\*-Community oder Bi+-Community zu Hause? Was bedeutet dir der Austausch mit anderen LSBTI\*?*

Ja, denn es tut gut in dieser binären Welt ab und zu mit normalen Menschen zu reden, die sich nicht in jedem Satz von den gebräuchlichen Schemata einengen lassen.

*Welche Parallelen siehst du zwischen Inter- und Bi/Pan/Polysexuellen und auch zwischen ihren Bewegungen?*

Alle diese Gruppen kämpfen um nichts anderes, als die eigene Persönlichkeit verwirklichen zu können, gegen eingefahrene Vorgaben oder Vorschriften. Um dies zu erreichen, sehe ich keinen Sinn in Zersplitterung und Zuordnungsdiskussionen. Diese kosten unnötig Zeit und Kraft.

Ich sehe die Basis für die Ablehnung und Behinderung des Individuums in der Übergriffigkeit des Staates, die jeden zwingt, sich seines Geschlechtes in aller Öffentlichkeit und täglich zu outen.

*Wie findest du das neue Gesetz zum dritten Geschlecht? Warum?*

Spontan? Ich bin nicht schizophren und habe nicht DIVERSe Geschlechter.

Letztlich geht den Staat mein Geschlecht nix an. Die Öffnung der Binärität ist gut. Besser wäre die Streichung des Geschlechtseintrages für alle – gemäß Grundgesetz „Alle Menschen sind gleich!“.

*Was bedeutet dir dein Name? Hat das einen Hintergrund?*

Ich bin mit einer weiblichen Identität geboren, aber mit männlichem Vornamen eingetragen worden. Somit ergab sich für mich die Notwendigkeit, mich selbst um die Korrektur dieses Fehlers kümmern zu müssen. Den Fakt, diesen Namen selbst wählen zu können, sehe ich hier als eine kleine Entschuldigung für das bis dahin erlittene Leid an.

*Magst du etwas über die Aktion in München erzählen? Wie kam es dazu? Was war dir dabei wichtig?*

In Deutschland wird seit vielen Jahrzehnten und fortgesetzt gegen die Menschenrechte wehrloser Individuen verstoßen. Dies hat nun auch Amnesty International erkannt und zu ihrem Thema gemacht. Ganz aktuell hat sich die große Koalition in den Koalitionsvertrag geschrieben, eine Rechtsgrundlage gegen Operationen an nicht informierten Einwilligungsfähigen (Säuglingen) zu schaffen. Passiert ist nichts. Im Gegenteil herrscht im-

mer noch ein mafiöses Schweigegeleude in der Gesellschaft vor. Nur nicht darüber reden. Das Thema ist mit Scham und Peinlichkeit besetzt, welches mich an der Aufgeklärtheit der „Normalen“ stark zweifeln lässt. Welche Perversionen geistern in den Hirnen sogenannter normaler Menschen herum, wenn sie bereit sind, die Sexualorgane eines wenige Wochen alten Babys durch einen Chirurgen verstümmeln zu lassen, nur damit ihr Kind „nicht auffällt“ oder „im Stehen pinkeln kann“.

Hier Aufklärung und Wissen zu vermitteln, dass wir hier nicht über eine orphan disease, sondern über eine normale Variante der Geschlechtsentwicklung reden, und diesen Schweigebann zu brechen, war meine Intension. Jeder von uns kennt mindesten drei selbst Betroffene. In Deutschland leben heute mehr als 200 000 Betroffene.

Ich wuchs auf in der Gewissheit, abartig und einzigartig zu sein. Ohne die Möglichkeit, über meine seelischen Nöte zu reden. Heute weiß ich, ich bin etwas ganz Normales und kenne persönlich hunderte wie mich. Ich möchte nicht, dass es Kindern heute genauso geht.

*Was möchtest du noch erzählen?*

Meine Kindheit war für mich der blanke Horror. Nicht weil mein Körper anders war als der der meisten meines Umfeldes. Ich bin mit meinem Körper und meiner

## ÆNDRE

Ændre, du bist intersexuell und identifizierst dich als bisexuell. Du bist festes Mitglied beim Hamburger Bi-Stammtisch.

*Erzähl uns etwas über dich. Was sollte man unbedingt über dich wissen? Welche Hobbys hast du? Wo bist du aufgewachsen? Was magst du gerne?*

Ich komme aus dem Schwabenlände, dort das Gymnasium besucht, studiert und ein untypischer beruflicher Werdegang. Durch glückliche Umstände bleibt die Zukunft hoffnungsfroh. Berufswunsch Privatier könnte Wirklichkeit werden.

Hobbys: früher viel Technikgedöns, heute mehr Sauerstoff und Gesundes. Neue Leute mit Pioniergeist kennen lernen. Ich mag gerne Gesellschaft, Lachen und Bewegung. Bin Langschläfer und Warmduscher.

*Magst du erzählen, welche Art von Intersexualität bei dir zutrifft?*

Ich bin XXY Klinefelter, nicht operiert, dafür Totalausfall Pubertät. Hänselei und Mobbing inklusive.

Art der Sexualität seit langer Zeit versöhnt. Auch fühle oder fühlte ich mich nie „krank“. In Wirklichkeit ist die Intersexualität ein Geschenk, welches mir Einblicke in beide Geschlechter und ein viel weitergehendes Verständnis und Mitgefühl im Wortsinne ermöglicht.

Ich wurde jedoch durch Vorurteil und Ignoranz von meinem Umfeld in eine Rolle gepresst, die ich für mich nicht annehmen konnte. Die Waffe dazu war das Schweigegebot. Durch die Weigerung, mit mir über meine Gefühle, meine Auffälligkeiten, mein Verhalten zu reden, vermittelte man mir, ich sei die Abweichung, das Absurde, das Perverse, das Kranke, über das man keinesfalls reden darf. Peinlich! Unzumutbar! Dieser Fehler der Natur, den man keinesfalls offenbar werden lassen darf. Heute weiß ich – es gibt keine perfidere Form, ein Kind psychisch zu foltern.

Oft höre ich, „ja, damals gab es sowas nicht (intersex)“. An der Häufigkeit (ca. 3,5% aller Geburten) hat sich nichts geändert. Und so werden heute Kinder genauso behandelt wie ich vor 50 Jahren. 2017 wurden ca. 1700 Säuglinge in Deutschland „geschlechtsangleichend“ operiert. Wenn mehr Menschen diese 1700 Verstümmelungen anprangern, hat sich meine Offenheit gelohnt.

*Natascha – Interview durchgeführt von Frank*

*Wie hast du von deiner Intersexualität erfahren?*

*Wie hat das dein Leben beeinflusst?*

Meine Eltern waren altbacken aus der Kriegsgeneration, teils glühende Nazis. Es gab höchstens Sprüche wie: „Ein Hund bellt nicht lange. Die Hänselei hört schon von ganz alleine auf.“ Dem war nicht so. Unsere Familie war aber auch aus anderen Gründen zerrüttet. Unterstützung bekam ich nur materielle und das sehr gut, dafür keine bis sehr wenig mentale.

Es dauerte bis zum 33. Lebensjahr bis ich ausschließlich durch eigenes Engagement und Nachforschungen via unzählige Organisationen auf das UKE stieß und nachfolgend die Diagnose bekam.

Als ich die Diagnose erhielt, fiel eine Riesenlast von mir ab, denn ich irrte umher und wusste nicht, warum ich so anders war. Das ständige Grübeln und die sehr starken Depressionen waren passé.

*Was wünschst du dir für Intersexuelle für die Zukunft?*

*Was müssen Politik und Gesellschaft unbedingt tun?*

Das Operationsverbot muss endlich knallhart verankert werden!

Ich geh mittlerweile sogar soweit, zu sagen:

Ja, es ist ein Markt, ein großes Geschäft, aber die sollen sich andere Bereiche suchen, mit Erwachsenen, die auch zustimmen können! Kinder sollten, wie beim Sex, absolut tabu sein!!!

Jede Familie, jedes Kind sollte einen gratis Fachanwalt für Gesundheitsrecht zur Verfügung gestellt bekommen, um die Rechte durchzudrücken. All das mit Aufklärung dazu, aber um schließlich auch Recht zu bekommen. Da scheitert es dann oft. Außerdem sollten alle Gerichtskosten bis zum EuGh kostenlos sein, nicht dass sich das dann nur Reiche leisten können!

Ein #BGE reicht da nicht mehr. Oder für Grundrechte müsste anwaltliche Vertretung grundsätzlich kostenlos sein, für jeden Menschen!

Jede\_r müsste das selbst in die Hand nehmen können und nicht immer als Bittsteller bei der Politik aufschlagen und hoffen, dass was passiert!

*Warum bezeichnest du dich als bisexuell? Sind bei Intersexuellen (aber auch Non-Binären) Begriffe wie heterosexuell und homosexuell nicht sowieso Unsinn? Da würde doch besser gynosexuell (körperliche Zuneigung zu weiblichen Wesen) und androsexuell (körperliche Zuneigung zu männlichen Wesen) passen oder halt bi/pansexuell?*

Ich bezeichne mich als atypisch bisexuell, weil ich mich nicht zu beiden oder mehr Geschlechtern angezogen fühle, sondern weil mein männlicher und mein weiblicher Part weibliche Personen liebt. Zu männlichen Personen empfinde ich keine erotischen Gefühle.

Hetero und homo bedeutet unterschiedlich und gleich: Aber „gleich“ unter Intersexuellen würde bedeuten, dass man aus der ganzen Bandbreite von so unterschiedlichen Intersexuellen eine gleichmäßige Gruppe vorfindet. Das ist total unrealistisch, auch weil Intersexualität keine sexuelle Orientierung ist. Da würde „hetero“ unter Intersexuellen, weil diese Gruppe sehr „heterogen“ ist, besser passen, würde aber die klassisch Heteros total irritieren, weil sie ja von einem binären Weltbild ausgehen, dass es eben nur diese eine Möglichkeit der Heterogenität gibt, nämlich zwischen Cis-Mann und Cis-Frau.<sup>1</sup>

Da Intersexualität aber per se keine sexuelle Orientierung darstellt, müssten ganz neue Begriffe für „Nicht-binäre aufgrund keiner sexuellen Orientierung“ erfunden werden.

Von daher kann ich die Aversion von Intersexuellen durchaus nachvollziehen, dass man nicht in denselben Topf der LGBT geworfen werden will. LGBT ist für Intersexuelle eine Potenz, eine Option oben drauf!

Auch wenn pan- oder omnisexuell auf noch mehr Möglichkeiten hindeuten, kommen wir um eine erneute und viel komplizierte Benennung nicht umhin. Das Leben ist halt komplex und viel komplexer, als wir denken können. Eine ausschließlich auf körperliche Zuneigung beschränkte Definition halte ich deswegen nicht für förderlich, außer man stellt diese Differenzierung allen zur Verfügung.

*Was bedeutet dir der Bi-Stammtisch in Hamburg? Was der Intersex-Stammtisch?*

Der Bi-Stammtisch war im Grunde ein glücklicher Unfall, war ich doch auf dem CSD 2006 auf der Suche nach Intersexuellen. Da ich diese nicht fand, stieß ich auf den Bi-Stammtisch und Marlies, die mich freudig empfing und ermunterte, mal den Stammtisch zu besuchen! Den Stammtisch besuchte ich gerne, da ich mich sehr wohl fühlte, besonders über sexuelle Themen überhaupt sprechen zu können. Das fand ich woanders nicht so vor.

Der Stammtisch ist nun sogar zu meiner neuen Familie geworden.

Mit dem Intersex-Stammtisch bin ich nie richtig warm geworden. Ich nehme Intersexen deutlich unsicherer, nervöser, instabiler war. Bekannt- und Freundschaften zerschellen schnell. Letztens hieß es „durch die Blume“ ich hätte zu viel Energie und Power, würde andere verschrecken.

Nach Lucies Abgang in den Altersruhestand im Verein schien die Aussicht auf mehr Möglichkeiten des Engagements im Verein recht gut, war Lucie doch eine sehr präsente Person. Ich habe nun das Projekt Wintertreffen in Hamburg 2021 am Laufen und suche immer noch geeignete Tagungshäuser.

Zum Bi-Stammtisch pflege ich eine ganz besondere Beziehung.

Der Intersex-Stammtisch ist meist ein kleiner Kreis, den ich zur Selbsthilfe und zum Informationsaustausch nutze. Ich habe es bisher nicht geschafft, persönliche Freundschaften daraus zu generieren. Vielleicht bin ich auch zu unterschiedlich. Ich bin nach wie vor im Orga-Team des Hamburger Intersexstammtisches und versuche gerade das Projekt Wintertreffen in Hamburg zum Laufen zu bringen. In Hamburg scheint es unmöglich, ein Tagungshaus zu finden, das einen gewissen Standard ohne Gemeinschaftsduschen für einen günstigen Preis anbieten kann. Sachdienliche Hinweise nehme ich gerne entgegen.

*Welche Parallelen siehst du zwischen Inter- und Bisexuellen und auch zwischen ihren Bewegungen?*

Parallelen sehe ich in der Sichtbarkeit, Wahrnehmung, Akzeptanz und dem Kampf um die Umsetzung von (teils elementaren) Menschenrechten (wie der Unversehrtheit).

Sie sind, oft nicht in der Masse, aber in qualitativer Betrachtung Minderheiten:

minder sichtbar,  
minder wahrnehmbar,  
minder akzeptiert,  
minder Schutz vor Menschenrechtsverletzungen.

In den Bewegungen sehe ich noch eine grundsätzliche Haltung: Nur gemeinsam mit anderen Minderheiten erreichen wir mehr.

Aber es gibt leider immer mehr Tendenzen der Abgrenzung, oft von Leuten, die sich auch privat und/oder beruflich bedroht fühlen, Angst vor der Zukunft haben. Bei einigen Intersexuellen nehme ich wahr, dass sie auf dem rechten Auge blind sind. Diese Tendenz hat sich in der letzten Zeit eher noch verstärkt. Das beunruhigt mich.

*Wie findest du das neue Gesetz zum dritten Geschlecht? Warum?*

Das neue Gesetz zum 3. Geschlecht kann nur ein Anfang sein. Aus dem Hause Seehofer (Freund von Maaßen) kann man eigentlich nichts erwarten. Deswegen muss der Kampf weiter gehen und die Pflicht der Begutachtung und Beurteilung von Ärzten, vielleicht genau diesen, die geschlechtsangleichende Operationen durchführen und ein wirtschaftliches Interesse dabei haben (Verquickung von Interessen!), muss sofort und für immer aufhören!



Letztendlich sind es immer noch Ärzte, die zu viel Macht in diesem Prozess haben. Diese Macht muss ihnen für alle Zeiten genommen werden!

Das Gesetz muss ein Freiheitsrecht sein, und es muss jedem offen stehen.

Intersexuelle gehen sogar soweit und fordern die Abschaffung der Kategorisierung, der Benennung und dem Zwang, sich einem Geschlecht zuzuordnen. Ein drittes Geschlecht birgt auch Diskriminierungsmöglichkeiten, deswegen muss Geschlecht als Herrschaftsinstrument abgeschafft werden. Geschlecht sollte genauso privat sein wie Religion.

*Wie bist du auf deinen Namen gekommen? Was bedeutet er? Willst du dir irgendwann den Eintrag divers holen? Warum (nicht)?*

Im Zuge der Neuausrichtung einiger Intersexueller, bspw. Anja zu Anjo, Dennis zu Danis, habe ich mir auch Gedanken zu meinem Namen gemacht. So bin ich zuerst auf Varianten von Andrea gestoßen: Andreae. Diese soll als Nachname und sehr selten als Vorname vorkommen. Im Laufe von ein paar Wochen nutzte ich die Gboard App, die Tastatur App von Google. Sie schlug mir eines Tages den Namen Ændre vor.

Ændre bedeutet locker gesagt Veränderung.

Bald fand ich sogar das Café Ændre in Hamburg-Eimsbüttel, das nur wenige Wochen vor meiner Entdeckung eröffnete.

Ich fand, dass der Namen sehr gut zu mir passt, denn ich bin in laufender Veränderung. Langsam, aber stetig. Tja, und deshalb, weil ich Dinge langsam angehe, habe ich neben anderen Projekten der Veränderung auch keine Eile beim Geschlechtseintrag, finde ich doch selbst, dass das Seehofer-Gesetz nur ein Durchmarsch ist zur Abschaffung von Geschlecht als Symbol staatlicher Macht. Wieso jetzt den langen Behördenweg gehen, wenn 2021 mit den Grünen so ein Eintrag wieder Makulatur ist?

*Was möchtest Du noch erzählen?*

Ich finde es schade, dass Intersexuelle sich meist als etwas Besonderes des Leids und der Tragik sehen, aber recht selten als einzigartige Wesen, die anderen voraus sind. Auf Selbsthilfetreffen ist der Schwerpunkt meist das Erzählen von Leid, aber selten die Vorteile Intersexueller gegenüber „XX-/XY-Normalos“.

Dadurch bleiben sie in der Opferrolle gefangen.

Ich versuche neue Wege zu gehen.

*Ændre – Interview durchgeführt von Frank*

<sup>1</sup> Cis bedeutet, dass das bei Geburt zugewiesene Geschlecht dem gefühlten Geschlecht entspricht. Der Begriff wird häufig als Gegenteil von trans\* benutzt.



## ANDERE BLICKWINKEL

Fantasy und vor allem Science Fiction drehen sich oft nicht nur um eine Phantasiewelt und Zukunft, sondern sie bieten gerne auch Parallelen zur Gegenwart an: Man kann Vergleiche anstellen und bestimmte Dinge hinterfragen.

So sehe ich das auch bei „Carnival Row“ und „The Orville“.

**Carnival Row** ist eine Serie, die in der 1. Staffel seit 30. August 2019 auf Amazon Prime zu sehen ist. Eine zweite Staffel ist bereits bestätigt.

In den Hauptrollen sind Orlando Bloom als Rycroft Philostrate und Cara Delevingne als Vignette Stone-moss zu sehen. Orlando Bloom sieht hier ganz anders aus als in seiner bekanntesten Rolle als Legolas in „Der Herr der Ringe“ und „Der Hobbit“. Cara Delevingne spielt nicht nur eine pansexuelle Fee<sup>1</sup>, sondern ist selbst als bisexuell geoutet.

In der phantastischen Serie, deren Kulisse an eine viktorianische Zeit erinnert, gibt es nicht nur Menschen, sondern auch Feenwesen. Aber nach einem Krieg mussten viele Wesen fliehen: Feen, Faun, aber auch Zentaur, Kobolde und Trows. Doch die Feen dürfen nicht fliegen, was sie mit ihren schnell schlagenden Flügeln sehr gut können, und alle Nicht-Menschen werden diskriminiert, auch von Polizist\_innen geschlagen, bespuckt und eingekesselt. Viele wohnen im heruntergekommenen Viertel Carnival Row, wo manche Feenwesen der Prostitution nachgehen.

Philo ist Inspektor, untersucht eine Reihe von Mordfällen und stößt dabei auf seine alte Liebe Vignette.

Währenddessen kommen sich die reiche, eingebil-dete, zunächst selbst sehr rassistische Imogen und der Faun Agreus näher.

Die Geschichte ist sehr vielschichtig, phantastisch und politisch. Sie kritisiert Rassismus, aber sie kritisiert in einem cleveren Vergleich auch die Diskriminierung von Inter\* und die Operation an intersexuellen Babys. Die Serie ist damit hochaktuell politisch.

<sup>1</sup> In einem Interview sagte Delevingne, dass sie der Auffassung ist, dass alle Feenwesen in der Serie pansexuell seien, sie lieben halt einfach wen sie lieben, es sei ein Community-Ding. Vgl. [https://www.youtube.com/watch?v=l\\_XEjgUQZeE](https://www.youtube.com/watch?v=l_XEjgUQZeE)

Filmplakat | Agreus und Imogen | Philostrate und Vignette  
Szenenfotos © 2019 Amazon.com Inc.



**The Orville** ist eine ganz andere Serie, deren zwei Staffeln von Pro7 ausgestrahlt werden. Eine dritte Staffel ist bereits bestätigt.

Der Erfinder ist gleichzeitig Hauptdarsteller: Seth MacFarlane spielt Captain Ed Mercer. MacFarlane ist bekennender Star Trek-Fan und wollte mit dieser Serie eine komödiantische Hommage an seine Lieblingsserie ins Leben rufen. Tatsächlich erinnert die Serie mehr an das alte Star Trek als das aktuelle Star Trek Discovery, das deutlich kriegerischer und düsterer ist.

Die Orville ist ein Raumschiff, auf dem eine Crew nach bekanntem Schema zu finden ist. Aber es gibt hin und wieder einen Humor, den Star Trek niemals gebracht hätte, da wird es manchmal albern, und pubertäre Witze sind nicht ausgeschlossen. Dann wiederum wird es aber sehr ernst mit aktuellen Themen und einem Einsatz für LSBTI\*.

So ist Lieutenant Commander Bortus von der Spezies Moclaner. Und die Moclaner sind eine rein männliche Spezies, so gesehen ist hier Homosexualität völlig selbstverständlich. Doch gleich in der dritten Folge gibt es dann doch ein weibliches Baby. Die Vorgehensweise ist für die Moclaner klar: Eine geschlechtsverändernde Operation muss her, so dass das Baby männlich wird. Der Rest der Besatzung, aber auch Bortus sind empört und wollen das verhindern.

Die Geschichte wird in der zweiten Staffel wieder aufgegriffen, und man kann hier Parallelen zu Diskriminierung von Homosexualität und Frauenrechten finden.

In der neunten Folge der ersten Staffel taucht außerdem eine Person auf, die einen Liebeszauber benutzt. Im Gegensatz zu alten Serien, in denen so etwas „natürlich“ nur auf gegengeschlechtliche Personen wirkt, spielt hier das Geschlecht keine Rolle, und so kommt es auch zu bisexuellen Variationen. Dass jemand, der vorher nur mit Frauen geschlafen hat (oder vielleicht auch nicht), nun mit einem Mann geschlafen hat, wird nicht geleugnet oder negativ gewertet, lediglich dass der Zauber die Selbstbestimmung ignoriert.

In beiden Serien ist die zuschauende Person aufgefordert, Transferleistungen zu vollziehen. Mir gefällt das sehr. Und die Serien beziehen klare Stellung für Menschenrechte. Dennoch sind die LSBTI\*-Themen nicht das Hauptthema, aber auch kein unwichtiges Nebenthema, welches nur für eine Folge taugt.

Frank



Die Crew | Filmplakat  
Staffel 1 © 2017 Fox and its related entities. All rights reserved.  
Staffel 2 © 2019 Twentieth Century Fox Film Corporation. All rights reserved.



## INTERVIEW MIT EINEM INTERNATIONALEN – PETER HEROLD



*Erzähl uns etwas über dich. Wo lebst du? Wie liebst du? Was sind deine Hobbys? Was sollte man unbedingt über dich wissen?*

Denkt mal an eine komische Mischung: an jemanden, der sich wie ein Italiener verhält (viel, schnell und mit den Händen redet, manchmal unterbricht), der viel offener als der stereotypisch sich zurückhaltende Engländer daher kommt, viele Aspekte von Deutschland und Europa liebt und sich für das stark macht, was ihm wichtig ist: Das bin ich.

Ich bin gebürtiger Brite (1964), aber ich wohne seit 1997 in Italien, und seit 2017 besitze ich die doppelte Staatsangehörigkeit. Ich habe meine schottische Partnerin Anne vor 30 Jahren in London kennengelernt. Wir sagten uns, falls Kinder nicht ankämen (und sie sind nicht angekommen), würden wir probieren, in einem wärmeren Land zu wohnen. Mein Job im Unternehmensberatungsbereich bot mir Mitte der 90er Jahre die Gelegenheit eines einjährigen Transfers nach Italien, und ich bin geblieben. Anne pendelte jede Woche von Rom nach London für sieben Jahre lang, sie arbeitete im Softwarebereich, aber mit 42 (ich) und 51 (Anne) sind wir „aus dem Hamsterrad“ ausgestiegen. 2006/7 gründeten wir eine Pension für Outdoor-Sportler\*innen, das Lemon House ([www.peteranne.it/de/](http://www.peteranne.it/de/)), an der Ostküste Sardinien. Im Sommer 2016 verkauften wir das Haus und den Betrieb und zogen zurück nach Rom um, wo wir noch eine Wohnung besitzen.

Jetzt treibe ich Sport (Bouldern, Klettern, Indoor Cycling), aber viel weniger als vorher, Anne und ich machen zusammen Pilates dreimal die Woche in Rom, wo wir ehrenamtlich engagiert sind. Zudem verbringen wir zunehmend Zeit im Königreich, wo wir viele Freund\*innen, Familie und insbesondere pflegebedürftige Verwandte haben (Annes Mutter und meine Tante).

*Wieso sprichst du Deutsch? Was ist deine Verbindung mit Deutschland?*

2011 entschied ich mich aus zwei Gründen, meine Deutschkenntnisse wieder aufzupolieren, nachdem ich seit 30 Jahren nicht mehr Deutsch gesprochen hatte: Wie hatten einige sehr sympathische deutschsprachige Gäste im Lemon Haus, und für mich als überzeugter Europäer sah ich in der Haltung des deutschsprachigen Raumes eine Alternative gegenüber dem Selbstinteresse des Berlusconiismus. Im Winter 2011 verbrachten wir den Winter in Rom, und ich absolvierte einen intensiven Deutschkurs. Danach und mit Hilfe von vielen vorigen Gästen richtete ich die Website des Lemon Hauses auf Deutsch ein. Zwei Jahre später stand das Lemon Haus auf Platz Eins einer Google Suche nach „Klettern Sardinien“, und Deutsch war die Muttersprache von 41 % der Gäste gegen 40 % Englisch und nur 4 % Italienisch. Nach der Aufgabe des Lemon Hauses wollte ich weiter mit dem Deutschen machen, 2013 bin ich auf die Fernuni in Hagen aufmerksam geworden, und seit 2014 studiere ich Teilzeit Kulturwissenschaften mit Schwerpunkt Philosophie. Es bleiben mir nur eine Hausarbeit („Die negativen Konsequenzen der modernen, kapitalistischen Arbeitsteilung für Menschenwürde. Eine philosophische Untersuchung der Begriffe mit Bezug auf Robert Spaemann, Adam Smith und Karl Marx“) und die BA-Arbeit („Leibliche Geschlechtlichkeit: Ein kritischer Blick auf die Unterscheidung von Sex und Gender“). Ohne Zweifel bietet das Philosophie-Studium bessere Möglichkeiten für Smalltalk auf Partys an als das Ingenieurwesen, oder?! (zinker)

*Bisexualität scheint ein wichtiger Teil deines Lebens zu sein. Bist du ein Bi-Aktivist? Was machst du für sexuelle Sichtbarkeit?*

Wenn ich mein Leben wiederleben könnte, hätte ich mich früher als bi geoutet. Als ich Anne 1989 kennenlernte, sagte ich ihr, ich hätte schwul sein können, aber jetzt war ich mit einer Frau zusammen, also dachte ich, ich war straight ... Ich/wir verfügten nicht über die Worte, über das „nicht 100 % Heterosein“ zu reden. Als ich erst mit 52(!) Robyn Ochs' Definition von Bisexualität las, fiel mir auf, dass diese Definition auf mich zutraf. Dann kam die Frage, wie sollte ich mit dieser Informa-

tion umgehen bzw. was war der Grund, sich als bi zu outen, wenn man glücklich verheiratet ist und das Sich Outen negative Auswirkungen haben könnte, insbesondere aus Sicht der\*er eigenen Partner\*in. Jetzt (im Nachhinein) ist mir die Antwort klar: Um anderen zu zeigen, dass es möglich ist, bi zu sein und glücklich(er) verheiratet zu sein. Es ist erstaunlich, wie viele sagen, sie sind selbst bi bzw. sie kennen Menschen, die bi sind. Wir sind überall! Irgendwie als Ü50-Mann ist die Wirkung besonders stark, wenn man(n) mit einem Winken sagt: „Es gibt viel mehr Bisexuelle, als man denkt!“

Also, das Bi-Sein und diesem Rechnung zu tragen, ist Teil meiner Identität, genauso wie Atheist-Sein und jedem Rechnung zu tragen. Für mich bedeutet das, Aufmerksamkeit auf die Bisexualität zu lenken, nicht nur auf sozialen Medien, sondern auch in Real Life. Zum Beispiel, wenn jemand sagt: „Sie war früher mit einer Frau zusammen, jetzt ist sie mit einem Mann verheiratet“ und das Gesicht verzieht, um auszudrücken, dass so was unverständlich bzw. abnormal oder schlimmer ist, springe ich ein und sage: „Sie ist bisexuell, es gibt viele Bisexuelle, ich selbst bin bi und viele berühmte Menschen sind oder waren bi, z.B. [Hier folgt ein für die Situation passendes Beispiel].“ Da ich in Rom wohne, ist Caesar mein Lieblingsbeispiel eines Bisexuellen.

*Was wünschst du dir für die bisexuelle Community? Was sollten Politiker\_innen tun? Was jede\_r einzelne?*

Ich bin Mitglied der kleinen, links der Partito Democratico positionierten Partei „Possibile“. Sie hat eine LGBTI-Sektion, <https://www.facebook.com/PossibileLGBTI>, die sich für die LGBTI Community stark macht. Was meiner Meinung nach jede\_r tun soll, ist, einfach das B in LGBTI\* nicht zu vergessen, das heißt, explizit Lesbisch, Gay, Bisexuell, Trans\*, Inter\* aussprechen. In Italien gibt es zurzeit kein Gesetz gegen LGBTI\*-Feindlichkeit, verschiedene Regionen (Länder) wollen solche Gesetze verabschieden, sie reden über „omotransfobia“, „Homo-Trans\*-Feindlichkeit“. Wenn es im Gesetzestext steht, Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung oder geschlechtlicher Identität zu bekämpfen, ist das für mich okay. Denn objektiv ist das Risiko von Gewalt oder Ausfeindung einer bisexuellen Person in einer als straight gelesenen Beziehung geringer als ein gleichgeschlechtliches Paar oder ein Trans\*-Mensch. Aber das B soll und darf nicht vergessen werden.

*Dir ist auch die Umwelt sehr wichtig, die Bewegung „Friday for future“ unterstützt du. Warum? Was würdest du Leuten entgegen, die Klimaschutz unwichtig finden?* Sie sollen an die künftigen Generationen, an ihre Kinder und Enkelkinder denken. Und an die Millionen von Menschen, die nach Europa von Afrika wegen Klimaveränderungen fliehen werden.



*Welche Parallelen zwischen Bi-Aktivismus, Engagement für Klimaschutz und Einsatz gegen Rassismus siehst Du?*

Ich engagiere mich für die ganze LGBTI\*-Community, nicht nur aus Eigeninteresse für Bi-Menschen. Siehe zum Beispiel <https://bwiththet.org/>, wo ich die Aufmerksamkeit von Bi-Kommiliton\*innen in ganz Europa, in den USA und in Australien auf diese UK-bezogene Kampagne gelenkt habe. Was meinem politischen Engagement zugunsten der Community LGBTI\*, des Umweltschutzes und gegen Rassismus zugrunde liegt, ist das Konzept der Menschenwürde. „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ kennt keine Abstufungen, die Würde ist absolut. Wenn jemand die Freiheit und Würde von anderen aufgrund sexueller Orientierung oder geschlechtlicher Identität, aufgrund des noch nicht Geborensseins oder aufgrund der Hautfarbe negiert, negiert er sein eigenes Menschsein. Dieser Gedanke ist Kant und Hegel zu verdanken.

*Du reist gerne und viel, lebst aber in Italien. Kannst du etwas über Bisexualität in Italien berichten? Gibt es Stammstische? Aktive Gruppen? Rege Teilnahme an CSDs?*

In Italien gibt es die großartige Assoziation Bproud ([www.bproud.it/wordpress/](http://www.bproud.it/wordpress/) auch auf Facebook, Instagram und Twitter), Francesca, Silvia, Anna und andere leisten eine hervorragende Arbeit. Zum Beispiel gibt es da die Kampagne #BMyAlly zur Wichtigkeit von Allies für uns:



#BmyAlly, Anne und Peter auf dem CSD Rom 2018

[www.bproud.it/wordpress/limportanza-degli-alleani-bmyally/](http://www.bproud.it/wordpress/limportanza-degli-alleani-bmyally/).

Das #BMyAlly-Poster kann heruntergeladen und ausgedruckt werden, und Bproud lud Bisexuelle dazu ein, sich mit dem Poster knipsen zu lassen und auf sozialen Medien mit den hashtags #BmyAlly und #Bproud zu teilen. Schaut mal links auf das Foto auf meinem/unserem ersten Pride 2018 in Rom: Anne hält das Poster, um mein Shirt mit „Bisexual Pride, So what?“ nicht zu verdecken.

Bproud und andere Bi-Gruppen nehmen an CSDs teil, es gibt verschiedene Facebook-Seiten, ein bisschen weniger Stammtische. Aber eine riesengroße Flagge wie in Hamburg oder Berlin haben wir (noch) nicht ...

Was ich im Allgemeinen noch sagen würde: Auch wenn Bis weniger sichtbar als LGT\* Menschen sind, wenn man darauf aufmerksam macht, dass Bisexuelle nicht explizit erwähnt worden sind (z.B. auf einer CSD-Seite), wird das normalerweise sofort korrigiert. Das ist meine Erfahrung in Italien.

*In der ganzen Welt gibt es gerade viele Leute, die rechts wählen und Menschen ertrinken lassen möchten oder LSBTI\*-Flüchtlinge in Länder mit Todesstrafe abschieben möchten. Was sollte man hier deiner Meinung nach tun?*

Meiner Meinung nach sollte man solchen Menschen Geflüchtete kennenlernen lassen. Wir brauchen positive Vorbilder von Migrant\*innen, die „es geschafft haben“. Letzten Endes waren viele von uns in Europa einmal Migrant\*innen, wir sollten das nicht vergessen.

*Peter Herold, Interview geführt durch Frank*

Peter und Anne auf dem CSD Rom 2019



## OFFENER BRIEF NACH EINEM OFFENEN TREFFEN

Hallo Ihr Lieben

es ist mir ein Bedürfnis, Euch zu berichten, was diese fünf Tage mit mir gemacht haben und Euch ganz lieb danke zu sagen für alle eure Anstrengungen, für die Aufnahme in diese Familie, für diese Zeit.

Ich habe mit Euch himmlische Erfahrungen gemacht. Jetzt im Alltag wird dieser Kontrast immer wieder so deutlich. In Leichlingen-Weltersbach wurde der gegenseitige Respekt immer gelebt. Niemand hat rumgeschrien, keiner hat irgendein aggressives Wort gesagt. (Jedenfalls habe ich davon nichts mitbekommen.) Es herrschte Frieden. Heute sitze ich in einem Spieletreff, und an einem anderen Tisch sitzt eine Person, die sehr laut und rechthaberisch war. Sie hat überhaupt nicht gemerkt, wie sehr sie mich und eine andere Person an meinem Tisch in hohem Maße gestört hat. So etwas könnte ich mir bei BiNe kaum vorstellen.

Mich haben die fünf Tage verändert. Ich fühle mich wohler, lache viel und bin viel sanfter geworden. Ich bin zärtlicher und spüre die Liebe für meine Partnerin in ganz neuer Qualität. Ich kann wieder Gefühle zulassen, die ich viele, viele Jahre gar nicht hatte, geschweige denn wirklich zulassen konnte. Zum Beispiel kann ich wieder weinen, und das tut gut. Ich bin befreiter und fühle mich vollständiger. (Freunde von mir sind überrascht ob der Veränderung, die sie an mir wahrnehmen.)

An der Situation von heute habe ich aber auch gemerkt, wie empfindsam ich geworden bin. Ich tue mich schwer, ein solches ungehobeltes Verhalten, das andere Menschen und ihre Bedürfnisse so ignoriert, zu ertragen. Es schmerzt fast körperlich.

Ihr habt durch das Treffen erreicht, was ein Jahr Therapie nicht geschafft hat. Wahnsinn. Vielleicht solltet Ihr bei der Anmeldung einen Warnhinweis platzieren: „Vorsicht!!! Dieses Treffen kann Ihr Bewusstsein verändern. Es kann zu tiefgreifenden Erkenntnissen führen. Möglicherweise sind Sie nachher ein ‚besserer‘ Mensch. Vorsicht, dieses Treffen kann süchtig machen.“

Der Übergang zurück in eine Welt, die sich normal nennt, ist hart, weil diese Welt oft so pervers und so wenig normal ist. Warum z. B. darf ich nicht zu Menschen, die ich mag, zärtlich sein? Wo soll ich mit all dieser Zärtlichkeit und der Liebe zu Menschen hin, die mir aus jeder Pore tropft und einfach nur geliebt werden will? Warum kann ich nicht jemanden umarmen, küssen, massieren ..., wenn es dem anderen offensichtlich gut tun würde?

Ich habe mich vollgesaugt mit Respekt, mit Wertschätzung, mit Zärtlichkeit und Liebe. Ich habe in wunderbaren Menschen gebadet und werde versuchen, dies weiterzugeben bzw. selbst zu einer solchen Quelle zu werden.

Meine Liebste fragte mich, wie geht es nun mit dir weiter? Ihr habt mir etwas gezeigt, auf das ich nicht mehr verzichten kann und will. Ich bin süchtig (und das ganz ohne Drogen). Der Geist ist aus der Flasche und kann nicht mehr hinein. Ich werde meinen Weg gehen und ich werde wiederkommen und meinen Platz im Kreis einnehmen. Denn der Kreis ist zwar ganz offen, aber nicht gebrochen.

Fühlt Euch alle ganz lieb umarmt.

In großer Zuneigung und unendlicher Dankbarkeit

Stefan

## DAS GRUPPENBILD UNSERES TREFFENS IN MESCHEDE HERBST 2019

Dieses Jahr ist ein besonderes Gruppenfoto von unserem Treffen entstanden. Dieses Bild ist sehr besonders und vor allem unverständlich – auf den ersten Blick.

Doch der Reihe nach.

Es gab – wie immer – eine Party mit einem Motto. Diesmal entschied sich das Party-Team für:

**Ganz Paris träumt von der Liebe ...**

Ein ziemlich kitschiges Thema. So war meine Einstellung. Und so war ich etwas lustlos beim Nachdenken darüber, wie ich das Thema für mich persönlich umsetzen kann.

Umso kreativer war das Party-Team am Wirbeln. Es hatte z. B. eine Staffelei aufgestellt, auf der eine leere Leinwand aufgestellt war, eine fast leere Leinwand. Sie zauberte ein bisschen Atmosphère von Montmartre herbei. Die Leinwand hatte 65 leere Flächen. Das Party-Team hatte ein Gemälde (vermutlich von einem französischen Impressionisten) in genauso viele Einzelteile zerschnitten. Die Idee war, dass wir ein gemeinsames Bild malen und dass jede\_r sich heranmacht und auf ihre\_seine Weise, mit Hilfe der Vorlage, diese weißen Flächen füllt, d. h. bemalt.

Die Vorlage wäre irgendwie sichtbar geworden, wenn WIR diese Aufgabe erfüllt hätten. Wir hätten ein Bild erschaffen, das bekannt, vertraut, erkennbar oder in anderer Weise interpretierbar wäre.

Soweit die Idee.

Da ich die Idee toll fand, habe ich auch recht früh ein Feld bemalt. Feld 49. Ich fand es ziemlich gelungen und war gespannt auf das Ergebnis unseres gemeinsamen Bildes.

Den weiteren Verlauf habe ich nicht weiter verfolgt.

Am Abreisetag sah ich mir das Bild in Ruhe wieder an: Es ist ein tolles Bild geworden. Ein tolles Bild von unserem WIR.

Ich finde, es sagt aus, in welchem kreativen Prozess WIR sind, wenn die Offenen Treffen stattfinden.

Ich möchte den Betrachter\_innen eine Möglichkeit geben, dieses Bild anzuschauen und das WIR zu sehen.

Ich möchte das WIR beschreiben. Dazu möchte ich keine Definition geben – weder über BiNe noch über Bisexualität, über Beziehungsmodelle, über die Geschlechterzuschreibungen, gendersensible Sprache oder sonstige Fragen, die im Beisammensein Thema sind.

Ich sehe ein großartiges WIR, weil es das Ergebnis von jeder Person ist, weil es gemeinsam entsteht. Es ist ein Feld, in dem wir wachsen können, in dem wirklich jede\_r ihren\_seinen Platz hat, egal ob sie\_er ihn schon ausfüllt und ob und wie der einzelne Mensch beschlossen hat, ihn zu gestalten. Zu diesem Feld des Ausprobierens, des Miteinander gibt es einen Rahmen, der dieses Bild, dieses WIR zusammenhält. Das ist Respekt, Liebe und Offenheit.

Offenheit meint hier Offenheit in zwei Richtungen. Es meint, ich mache mich auf für mein Gegenüber. Ich bin bereit es zu sehen.

Und ich bin offen dafür, dass es (gendergerecht: das Gegenüber) nicht so ist, wie ich es gern hätte, sondern so wie es ist.

All das ist möglich, wenn wir uns treffen und gemeinsam dieses WIR gestalten. Und so entsteht ein Gruppenbild der besonderen Art.

Das Bild ist in seiner Unvollkommenheit wunderschön, und es ist vor allem ein Bild, das uns etwas mitteilt.

Es zeigt uns, zeigt, dass wir auf dem Weg zu einem WIR sind. Bei dem Herbsttreffen 2019 ist die Idee geboren worden, diesem Weg noch mehr Kraft zu geben.

Wir möchten gemeinsam durch einen angeleiteten WIR-Prozess gehen.

Doch weiter der Reihe nach.

Außer der Party gab es wieder viele Workshops. Die Themenvielfalt forderte mich auf, mich zu fragen: Welches Thema ist gerade dran für mich? Meine Entscheidung fiel auf

- Spiritualität im eigenen Leben,
- EFT – Emotional Freedom Techniques,
- der WIR-Prozess nach Kommunikationsempfehlungen von Scott Peck,
- Gundermann – der Film mit anschließendem Gespräch.

Jeder dieser Workshops wurde angeboten von Menschen, die für das Thema brennen. Sie stellten das Thema vor, und dann kamen die Teilnehmenden zu Wort. NEIN, sie kamen nicht zu Wort, sie waren der Workshop.

So war es auch bei dem Workshop über den WIR-Prozess. Wer von den Lesenden noch nie davon gehört hat, dem schlage ich vor, sich über das Internet zu informieren. Kurz gesagt: Der gemeinschaftsbildende WIR-Prozess findet nach Scott Peck in vier Phasen statt. Damit diese Phasen bewusst und relativ schnell durchlaufen werden können, hat Peck etwa 20 Kommunikationsempfehlungen erarbeitet.

In dem Workshop wurden zunächst einige dieser Empfehlungen vorgestellt. Danach waren sich alle einig, dass wir uns für eine Stunde auf diesen Prozess einlassen.

Der Prozess beginnt mit der Vereinbarung, wir lassen uns ab dem Gongzeichen darauf ein. Wir waren vielleicht 17 Menschen und saßen in einem Kreis zusammen. Schon allein die Empfehlung, dass ich, wenn ich spreche, als erstes meinen Namen sage, hat Kraft. Meine Aufmerksamkeit richtet sich auf mich und auf das, was mich in diesem Moment antreibt zu sprechen. Ich und meine Worte bekommen Gewicht. Ich werde mir meiner Verantwortung für mich bewusst. Ich wage sorgsam ab, ob das, was ich sage, für mich bedeutsam ist und was und wen ich erreichen möchte. Eigentlich entspricht dieser Satz nicht dem Prozess. Es geht nicht darum, etwas zu erreichen. Es geht darum, etwas geschehen lassen und die Wirkung dessen, was geschieht, zu erfahren.

Ich erlebe, wie jede\_r einzelne da ist – mit den eigenen Worten und mit dem eigenen Schweigen.

Ja – eine Stunde in einem Feld von Achtsamkeit und auch von Stille zu sein tut gut. Nach dieser Stunde wurde diese Erfahrung aufbereitet. Bei vielen ist die Lust entstanden, sich diesem Prozess für ein ganzes Wochenende auszusetzen und hinzugeben.

Ich gehöre dazu.

Ich möchte hier noch über einen weiteren Workshop berichten: Den Film „Gundermann“ hatte ich mitgebracht. Er ist ein wunderbarer Film, und wen ostdeutsches Lebensgefühl interessiert, der kann in diesem Film eine Ahnung davon bekommen. So hatte ich ihn vorgestellt, und so war dann auch der Workshop. Ich wurde darüber befragt, wie ich über mein Leben in der DDR denke. Keine einfache Frage. Die Antwort holte ich aus meinem tiefsten Innersten, soweit es mir in diesem Moment zur Verfügung stand. Ich habe nicht über die „Errungenschaften des Sozialismus“ gesprochen und sonstige Plattitüden. Der Film und die Art, wie wir da waren, haben möglich gemacht, dass wir miteinander sprechen konnten. Auch mit dem Frust und teils auch den Aggressionen, die das Thema wachruttelt und hochholt. Ich fand diese Gesprächsrunde großartig. Wir hörten uns zu. Auch wenn die Emotionen hochkamen, blieben wir offen füreinander. In mir entstand keine Angst vor dem, was gesagt wurde. Das ist schon großes Kino.

Vielleicht schließt sich für die Lesenden jetzt ein Kreis. Ich habe versucht, einen Bogen zu schlagen. Bei dem Offenen Treffen im Herbst 2019 habe ich in mir und außerhalb von mir eine Offenheit erfahren, die mich inspiriert, beglückt und berührt.

Es ist die Art, wie wir miteinander sind. Wir schaffen in der Welt der Gegensätze und der Dualitäten Zwischentöne. Dabei ist es egal, ob die Dualität Mann und Frau oder „Wessi und Ossi“ oder sonst wie heißt. WIR können die eigene Sprachlosigkeit bei bestimmten Themen erleben und den Sinn des Miteinander-Redens wieder erfahren.

Dazu braucht es ein starkes ICH, das sich seiner eigenen Bedeutung in diesem WIR sicher und bewusst ist. Ich freue mich darüber.

Das ist mein Bild vom OFFENEN Treffen Meschede Herbst 2019.

*Kerstin*

Anmerkung: Beim Frauen-Wintertreffen vom 7. – 9. 2. 2020 wird es einen WIR-Prozess geben. Meldet Euch an, um die Erfahrung zu machen!

## WENN SICH BIFEINDLICHKEIT UND TRANSMISOGYNIE VEREINEN

von Paul'a (Tochter Kampfstrumpf)  
 Blog: [tochterkampfstrumpf.blogspot.eu](http://tochterkampfstrumpf.blogspot.eu)

Bifeindlichkeit wird vielerorts nicht ernst genommen. Denn Bisexualität wird vielerorts, sowohl in der queeren Community als auch in der Heterowelt, nicht ernst genommen. Deswegen ist es gut und wichtig, dass darüber gesprochen wird. Ich habe in letzter Zeit häufiger Artikel über Bifeindlichkeit gelesen, während vor einigen Jahren noch gähnende Leere herrschte. Es tut sich was, und das ist gut.

Aber na ja, es reicht nicht, bloß die gängigen Vorurteile abzuklappern und drei Sätze zur Unsichtbarkeit einzubauen. Denn damit ist längst nicht alles zum Thema Bifeindlichkeit gesagt. Deswegen habe ich mir ein weniger repräsentiertes Thema herausgepickt:

### Wie die Transmisogynie, die gegen meine Freundin gerichtet ist, auch meine Erfahrungen als Bisexuelle beeinflusst.

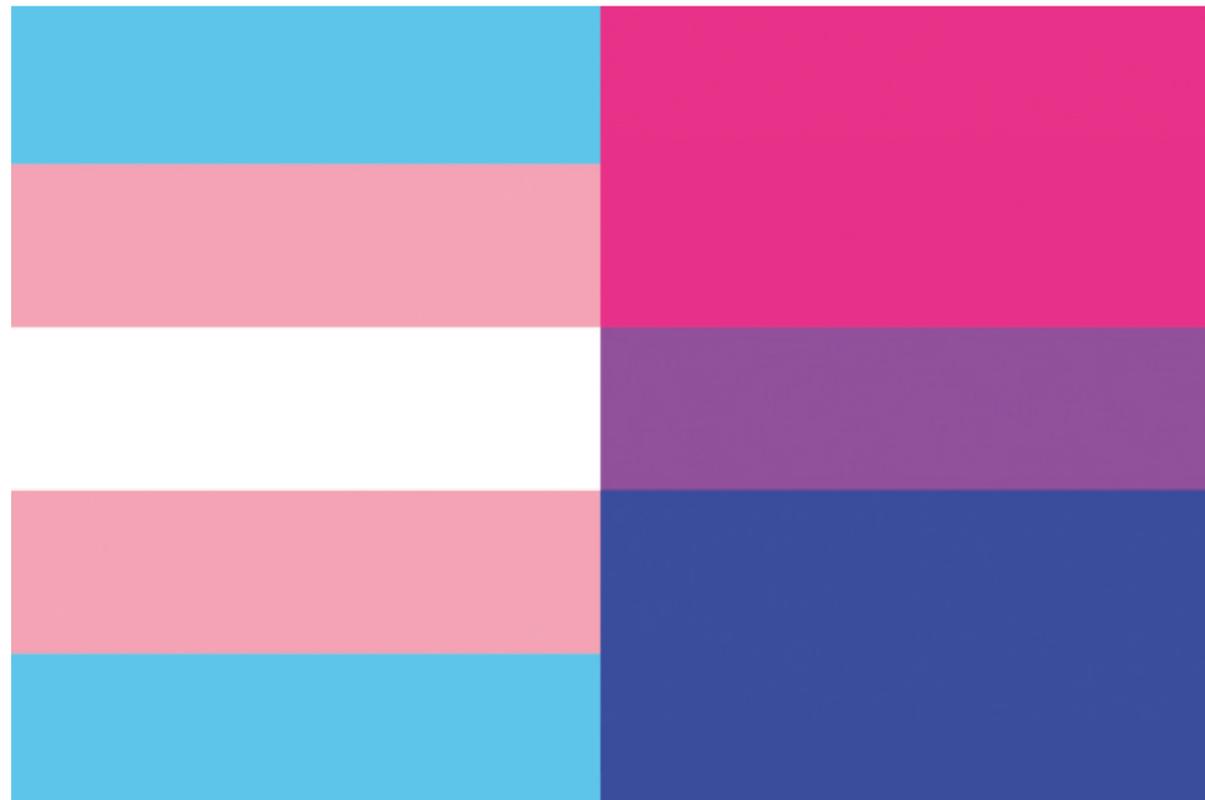
Ich bin bigender und mit einer trans Frau zusammen. Bigender zu sein bedeutet für mich, dass ich mich

gleichzeitig als vollständig weiblich und anteilig männlich erlebe. Da ich deshalb die meiste Zeit damit okay bin, als Frau wahrgenommen zu werden, und zur Vereinfachung, werde ich im weiteren Verlauf des Textes von mir als Frau sprechen.

Dass ich als bisexuelle Frau mit einer anderen bisexuellen Frau zusammen bin, die trans ist, beeinflusst, wie ich Bifeindlichkeit erlebe. Oft scheinen Texte über Bifeindlichkeit davon auszugehen, dass entweder alle Bisexuellen cis sind, die Cissen daten, oder Bifeindlichkeit immer gleich wäre.

Ich bin nicht von Transmisogynie (Sexismus gegen trans Frauen) betroffen, trotzdem beeinflusst die Transmisogynie gegen meine Freundin, wie mich bestimmte Vorurteile treffen, wie sich Unsichtbarkeit auf mich auswirkt. Ich habe bislang nicht darüber geschrieben, weil die Stimmen Betroffener wichtiger sind und ich keinen Raum einnehmen wollte. Doch nach einem langen Gespräch mit meiner Freundin stellte ich fest: Es ist ein Teil meiner Erfahrung als Bisexuelle und gehört somit in den Pool bisexueller Lebensrealitäten, über die man mal öfter sprechen könnte.

Bi+Trans-Flagge



### Bi-Erasure und Misgendering

Jede Form von Bi-Erasure ist gewaltvoll. Wenn ich als lesbisch bezeichnet werde, weil ich mit einer Frau eine Beziehung führe: Bi-Erasure. Wenn ich als hetero gelte, weil ich mit einem Mann zusammen bin: Bi-Erasure. Diese Form der Unsichtbarmachung funktioniert über das Geschlecht der Partnerperson. Man kann die sexuelle Orientierung einer Person nicht an ihrer Beziehung ablesen. Das wird ständig gemacht, worunter vor allem nicht-monosexuelle Menschen leiden.

Die Form von Bi-Erasure, die mich trifft, ist allerdings anders, denn sie funktioniert vor allem über das Misgendering meiner Partnerin. Misgendering passiert immer, wenn Cis-Menschen gegenüber trans Personen falsche Namen und Pronomen verwenden oder ihnen das Geschlecht absprechen. Sage ich jemandem, dass ich bisexuell und mit einer Frau zusammen bin, wird der Mensch mir in aller Regel nicht die Queerness absprechen – denn er denkt nur an Cis-Frauen. Er wird sich höchstens fragen, warum ich mich nicht „einfach“ als lesbisch bezeichne. Es ist Bi-Erasure, aber nicht zu vergleichen mit dem, was passiert, wenn ich sage, dass ich als Bisexuelle mit einer trans Frau zusammen bin: Menschen fragen, ob ich mit meiner Freundin vor oder nach ihrer Transition zusammen gekommen bin. Welchen Intimbausatz sie denn hat. Ob ich mich vor ihrer Transition schon als bisexuell bezeichnet habe. Ob ich denn jemals „Sex mit einer Frau“ hatte. Letzteres fragen sie, obwohl ich eben von meiner Freundin erzählt habe.

Diese Fragen sind Versuche abzuchecken, ob ich ein Fake bin, weil eine Beziehung mit einer trans Frau aus transmisogynen Sicht nicht ausreicht. Ich muss eine Cis-Frauen-Romanze vorzeigen, damit ich den Test bestehe. Bisexuelle Frauen stehen unter Generalverdacht, aufmerksamkeits-süchtige Heteras zu sein. Füg das mit der Transfeindlichkeit zusammen, und was kommt heraus? Bibbidi-babbidi-busch: Meine Identität wurde auf doppeltem Wege ausradiert.

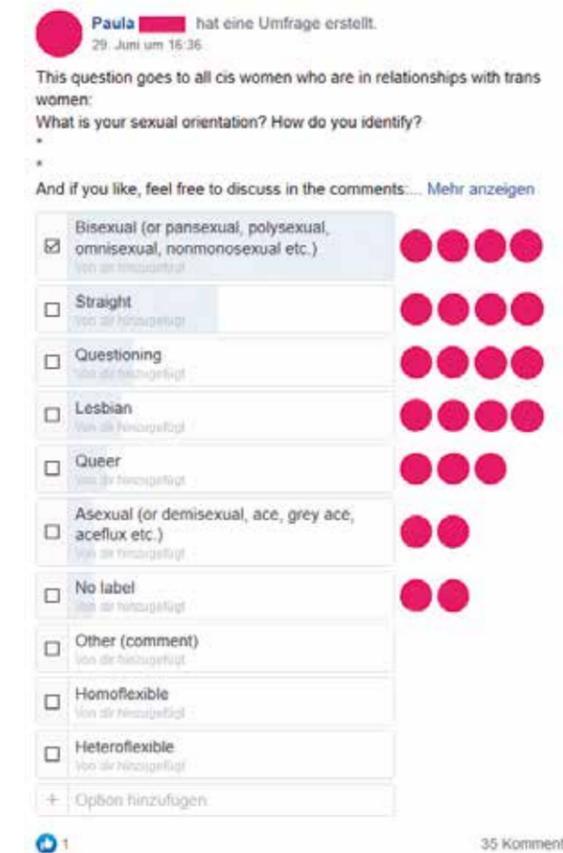
Die Frage nach der Transition meiner Partnerin rührt daher, dass Menschen nach einer „authentischen“ Coming-out-Geschichte suchen. Authentizität ist dabei gefährlich nah an Cisnormativität. Die Logik: Wenn ich meine Freundin vor ihrer Transition kennengelernt habe (check), dann zählt das nicht richtig, weil ich ja nicht „absichtlich“ mit einer Frau zusammengekommen bin. Es zählt erst recht nicht, wenn ich mich am Anfang der Beziehung noch nicht als bisexuell identifiziert habe (check). Es wird davon ausgegangen, dass eine Änderung meiner Selbstbezeichnung nur der Partnerin zuliebe gemacht wurde, die Bisexualität aber eigentlich nicht „echt“ ist.

Diese Infragestellung passiert nie, wenn sich Cis-Frauen ineinander verlieben. Es kommt ständig vor, dass vermeintlich heterosexuelle Cis-Menschen „unabsichtlich“ in gleichgeschlechtlichen Beziehungen landen und

ihre Labels überdenken. In diesem Fall ist das allerdings „echt“ und eine „authentische“ Selbstfindungsgeschichte. In meinem Fall reicht eine Beziehung mit einer Frau nicht aus, und ich bezeichne mich höchstens „meiner Freundin zuliebe“ als bisexuell. Hallo, trans- und bifeindlicher Doppelstandard.

Ich bin in einer Facebookgruppe für Partner\*innen von trans Personen. Dort habe ich eine Umfrage gestartet: Ich habe Cis-Frauen, die mit trans Frauen zusammen sind, gebeten ihre sexuelle Orientierung anzugeben. Die Mehrheit war nicht-monosexuell, also bi, pan, omni, poly/ply usw. Für einige war tatsächlich die Transition der Partnerin der Auslöser, die eigene sexuelle Orientierung zu hinterfragen: Sie erzählten, dass sie schon lange geahnt haben, bisexuell zu sein, doch erst durch die Transition ihrer Partnerinnen war der Raum da, sich mit der eigenen Sexualität zu beschäftigen. Dieser Questioning-Prozess ist genauso legitim wie jede „Ich hatte einen Crush auf Ruby Rose“-Geschichte. Ich finde es traurig, dass das überhaupt einer Erklärung bedarf.

Screenshot der Facebook-Umfrage



Die bisexuellen Frauen in der Facebookgruppe, genauso wie diejenigen, die „questioning“ oder „no label“ angegeben haben, drückten in den Kommentaren ihre Ambivalenz mit der LSBTI\*-Community aus. Alle vereinte das Gefühl nicht genug zu sein. Die lesbischen Cis-Frauen waren hingegen selbstsicherer. Sie wurden gefragt, ob ihnen das Lesbischsein wegen ihrer Partnerinnen abgesprochen wurde. Alle antworteten, dass es durchaus transmissogyn „Pissnelken“ gäbe, allen voran TERFs, die das täten. TERF ist eine Abkürzung für „Trans-Exclusionary Radical Feminist“ und beschreibt im Wesentlichen transfeindliche „Feministinnen“. Die lesbischen Cis-Frauen, die mit trans Frauen zusammen sind, können TERFs einfach entgegnen, dass sie lesbisch sind: Frauen, die auf Frauen stehen. Denn das könne man nicht falsch verstehen. Das können bisexuelle Cis-Frauen transmissogynen „Pissnelken“ jedoch nicht entgegnen. Ich kann nicht behaupten, nicht auf Männer zu stehen. Genau das nutzen TERFs aus. Es sollte nicht unerwähnt bleiben, dass es auch Cis-Frauen in Beziehungen mit trans Frauen gibt, die sich (noch) als hetero verstehen. TERFs wissen das und haben mit dieser Info obendrauf ein sehr leichtes Spiel, mir meine Bisexualität und meiner Freundin ihr Frausein abzusprechen.

Die Tatsache, dass ich auch auf Männer stehe, wird noch auf andere Weisen falsch verstanden und gegen mich und meine Freundin genutzt. So sagte ein ehemaliger Kollege nach meinem Coming-Out am Arbeitsplatz: „Ich habe das mit dir verstanden: Du stehst auf beides, und deine Freundin ist beides!“

#### Zwischen Unsichtbarkeit und Hypersichtbarkeit

Der Antagonismus gegen trans Frauen ist heftig und vermischt sich leicht mit Bifeindlichkeit. Ich kann nicht genau sagen, ob mir mein Vater prophezeit hat, HIV zu bekommen oder „auf die schiefe Bahn“ zu geraten, weil ich mich als bisexuell geoutet habe oder weil ich ihm von dem Transsein meiner Freundin erzählt hatte. Seine Besorgnis, dass ich in meiner Beziehung psychische Gewalt erfahren oder während der Transition auf die Rolle der Supporterin reduziert werden könnte, entspringt wahrscheinlich transfeindlichen Vorstellungen.

Anders als Cis-Frauen, die mit Cis-Frauen zusammen sind, habe ich vor meiner Familie und neuen Bekanntschaften nicht nur Angst, dafür diskriminiert zu werden, wen ich liebe, sondern die alleinige Existenz dieser Person ist ein Problem. Ich vermute, dass meine Oma mein Coming-out als bisexuell verkräften würde. Wenn es aber um trans Frauen geht, sind die Negativbilder so stark, dass ein Coming-out einfach keine Option ist. Ich muss traurig lächeln, wenn mir Cis-Lesben erzählen, dass sie mit ihren Cis-Partnerinnen bei ihren heteronormativen Familien waren und so getan haben, als wären sie nur befreundet ...

Diese Kombination aus Unsichtbarkeit und der Hypersichtbarkeit meiner Freundin ist nichts im Vergleich zu dem, was trans Frauen durchmachen, aber trotzdem kräftezehrend. Ich fühle mich selten repräsentiert, wenn ich Erfahrungen bisexueller Menschen recherchiere. Dabei bin ich nicht die erste und nicht die letzte, die in so einer Beziehungskonstellation lebt.

#### Braucht die Welt wirklich einen weiteren „5 Mythen über Bisexuelle“-Artikel?

Das klingt natürlich etwas provokant. Ich wünsche mir einfach, dass mehr Menschen sich trauen weiterzublicken, wenn sie das Thema Bifeindlichkeit behandeln. Es gibt noch so viele Leerstellen! Zum Beispiel möchte ich mich als nächstes mit der Verschränkung von Polyamorie und Bisexualität beschäftigen, insbesondere mit dem Aspekt des Re-Closetings. Das Phänomen in den Schrank zurückgedrängt zu werden, erleben vor allem verheiratete, monogame Bi-Paare: Wenn sie dauerhaft in Hetero-Konstellationen leben, werden ihre Bisexualität und Queerness unsichtbar gemacht. Das kann aber auch polyamourösen Menschen passieren.

Darüber hinaus gibt es noch so viele Themen, mit denen sich andere viel besser auskennen, die mehr Beachtung verdient haben: die alarmierenden Zahlen zur häuslichen Gewalt, die bisexuelle Frauen erleben oder zu der mentalen Gesundheit Bisexueller. Apropos mentale Gesundheit: Internalisierte Bifeindlichkeit könnte man auch genauer beleuchten. Nicht zu vergessen die Kehrseite der Medaille zu diesem Artikel: wie trans Frauen die hässliche Kombination aus Bi- und Transfeindlichkeit erleben.

Versteht meinen Artikel daher als Denkanstoß, liebe fellow Bi-Aktivist\*innen, Blogger\*innen und Journalist\*innen: Wenn ihr das nächste mal einen Artikel über Bifeindlichkeit schreiben wollt, fragt euch, ob die Welt wirklich einen weiteren „5 Mythen über Bisexuelle“-Text braucht oder ob nicht ein anderer Aspekt etwas mehr Beachtung verdient hat.

#### Literatur:

**lgbtmap.org:** [A Closer Look: Bisexual Transgender People](#)

**Mey Rude:** [Not That Kind of Gay: On Being a Bisexual Trans Woman](#) (them, 2018)

**Laura Mitchell:** [I Came to Understand My Own Sexuality Through My Wife's Transition](#) (Trans-Substantiation, 2017)

**Milo Todd:** [5 Ways That Bi Erasure Hurts More Than Just Bisexual People](#) (Everyday Feminism, 2014)

## VON BISEXUELLEN, EINHÖRNERN UND VIELEM ANDEREN MEHR ...

### Jasper Nicolaisens Roman „Erwachsen“

Thomas, frisch verwitwet und in den besten Jahren, überwindet seine Trauer, indem er sich mit Julia, einer wesentlich jüngeren Frau, tröstet. Dabei fühlt er sich ähnlich unsicher wie sein pubertärer Sohn Beat, der zum ersten Mal verliebt ist. Jasper Nicolaisen entwickelt aus einem vermeintlich dürftigen Kerninhalt seinen opulenten und vielschichtigen Roman „Erwachsen“, der die Geschichte einer Regenbogenfamilie erzählt: Beat hat einen bisexuellen Opa, zwei sich liebende Mütter und wurde von Thomas gezeugt, dem Ehemann von Clemens, der bei einem Autounfall ums Leben kommt.

Das ist schon ganz schön bunt, die literarische Aufbereitung dieser queeren Familiensaga geht allerdings noch weit darüber hinaus und scheint in allen Farben zu schillern. Extrem Grelles mischt sich mit zarten Tönen vor einem oft düsteren Hintergrund. Nicolaisen geht so richtig in die Vollen, er lässt nichts aus und packt in sein Buch ein überbordendes Sammelsurium von Themen und Motiven. So ist „Erwachsen“ sehr vieles in einem – schräg, skurril und zugleich ernsthaft und tiefgehend: Jugendbuch, Entwicklungsroman, philosophisches Essay, kitschige Liebesgeschichte, Märchen, Fantasy und Horror-Story zugleich, was sich in einzelnen Kapiteln wie das Skript eines Roadmovies liest. Auf packende Dialoge folgt mitunter triviales Geplapper, metaphysisch-religiöse Überhöhung wird mit Blasphemie kontrastiert. Der Stil ist teilweise stark sexualisiert und derb-zotig, manche Passagen wirken hingegen anrührend und sind in einer sehr zarten und einfühlsamen Sprache geschrieben.

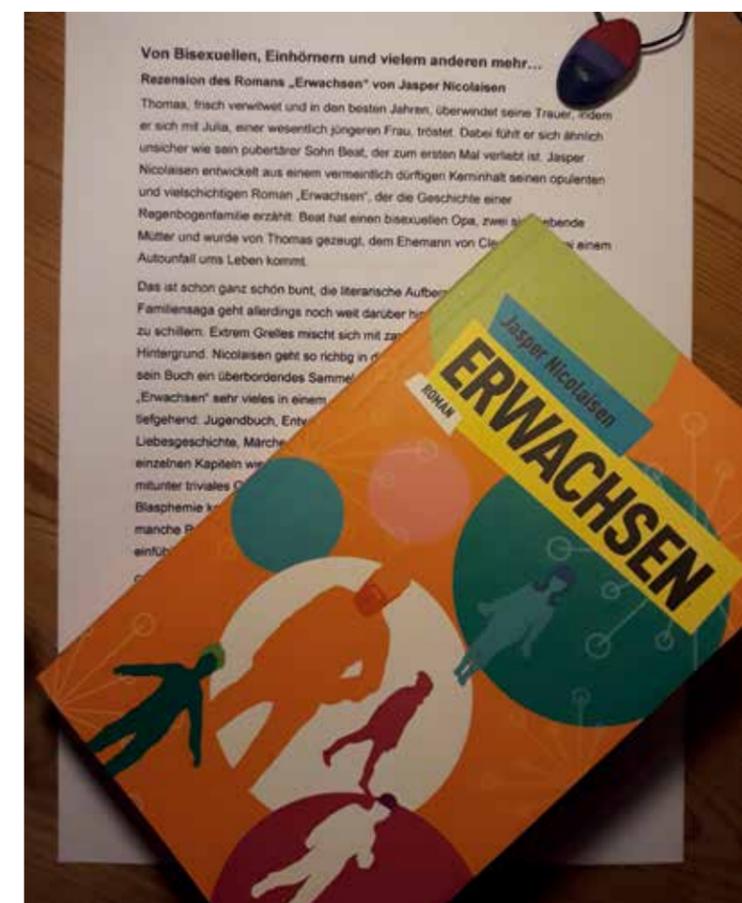
Ganz nebenbei enthält der Roman auch noch ein zeitgeschichtliches Blitzlicht einer Gesellschaft, in der einerseits Schwule und Lesben immer noch offen oder unterschwellig angefeindet oder ausgegrenzt werden können, in der andererseits lesbische Mütter und schwule Väter ziemlich alltäglich und normal wirken. Die schwul-lesbische Bewegung hat vieles erreicht, aber so richtig erwachsen werden die alten Schwulen und Lesben, die ihre nachfolgende Generation beim CSD mit Bionade und Schlagern langweilen, wohl erst dann, wenn die letzten Mysterien entzaubert sind.

„Zeig mir einen Bisexuellen, dann zeig ich dir ein Einhorn“, sagte Clemens irgendwann zu dem anscheinend bisexuellen Thomas, der sich nach dem Tod seines Ehemanns nun daran macht, sich selbst und seine Orientierung zu hinterfragen, um endlich erwachsen zu werden und um dadurch die Trauer um seinen geliebten Partner zu überwinden. Was dabei herauskommt, wirkt allerdings ziemlich platt, hölzern und verkrampft. Bi-Menschen, die dieses Buch lesen, dürften sich wieder

einmal nicht so richtig verstanden fühlen, was vor allem daran liegt, dass Nicolaisen ungeniert auf alle Klischees zurückgreift, die es über Bisexuelle gibt. So legt beispielsweise Beats bisexueller Großvater trotz fortgeschrittenem Alter immer noch alles flach, was nicht bei drei auf den Bäumen ist.

Dem Autor zu unterstellen, dass er zum Opfer seiner eigenen Vorurteile über Bisexuelle wird, ginge entschieden zu weit. Denn am Ende der Geschichte ist Thomas erwachsen und hat womöglich erkannt, dass er Frauen und Männer gleichermaßen lieben kann. Oder eben auch nicht – Nicolaisens insoweit unschlüssiger Schluss scheint ganz gut zu einem Unvermögen zu passen, das man Bisexuellen gerne zuschreibt: Sie wissen angeblich nicht, was sie wollen, und sie können sich auch nicht eindeutig festlegen. Den bisexuellen Einhornern wird so ein Romanende allerdings wohl eher pubertär als erwachsen vorkommen. Die damit verbundene Unschärfe ist sicherlich eine der Schwächen dieses ansonsten starken und lesenswerten Romans.

Wolli





## ILGA EUROPE CONFERENCE 2019

Nachdem Ralf 2018 das erste Mal für BiNe auf der European Annual Conference der International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans and Intersex Association (ILGA) in Brüssel war, ging es dieses Jahr gemeinsam nach Prag. Hintergrund-Infos zur ILGA und zur Struktur der Konferenz finden sich in Bijou 34<sup>1</sup> ab Seite 10.

Die diesjährige Konferenz war mit fast 600 Teilnehmenden die bisher größte dieser Art. Wieder haben sich Aktive aus den unterschiedlichsten LSBTI-Organisationen aus ganz Europa und Zentralasien (im Wesentlichen die Staaten der ehemaligen Sowjetunion) zusammengefunden, um sich untereinander, aber auch mit Politiker\*innen, Menschenrechtsorganisationen und Journalist\*innen über die positiven aber auch negativen Entwicklungen auszutauschen, sowie das Netzwerk zu stärken und auszuweiten.

### Politisches Parkett

Obwohl ILGA Europe nur eine der sechs weltweiten Regionen innerhalb *ILGA World* ist, zeigt sich alleine in Europa, welche immense Bandbreite es bei Lebenssituation und Rechten von LSBTI-Menschen gibt. Der jährlich veröffentlichte *Rainbow Europe*-Bericht<sup>2</sup> bricht auf einzelne Kriterien herunter und erstellt ein interessantes Gesamt-Ranking: dabei Malta mit den besten rechtlichen Rahmenbedingungen am obersten Ende, während es in Aserbaidschan am schwierigsten ist. Die positiven Entwicklungen und Errungenschaften der letzten Jahrzehnte in Deutschland oder anderen Ländern der EU dürfen

deshalb nicht vergessen lassen, dass dies nicht überall auf der Welt so ist. Nicht nur in Russland oder einigen asiatischen Staaten ist es um die Rechte von LSBTI's schlecht bestellt. Auch bei EU-Nachbarn wie z. B. Polen ist derzeit eine rückwärtsgewandte Entwicklung zu verzeichnen. Bei solchen Entwicklungen ist nicht nur die Solidarität derjenigen gefordert, denen es „besser“ geht – sie führt uns auch deutlich vor Augen, dass wir uns nicht auf den Errungenschaften der Vergangenheit „ausruhen“ dürfen, sondern weiterhin aktiv unsere Rechte einfordern müssen.

All diesen Entwicklungen zeigen auch, wie wichtig die politische Arbeit von LSBTI-Organisationen und *ILGA Europe* auf dem politischen Parkett ist. So hat z. B. das EU-Parlament in 2019 in einem ganz aktuellen Entschließungsantrag<sup>3</sup> die Kommission aufgefordert, die Rechte von intersexuellen Menschen zu stärken und gegen die immer noch gängige Praxis der Genitalverstümmelung von intersexuellen Menschen vorzugehen. Die EU-Politikerin Terry Reintke hat auf ihrer Rede zum Abschluss der Konferenz nicht nur dies positiv hervorgehoben, sondern mit einem Verbot der Zwangssterilisation von Trans-Menschen ein weiteres konkretes Ziel in der EU-Politik benannt, das sie als Co-Vorsitzende der LGBTI Intergroup des Europäischen Parlaments<sup>4</sup> verfolgen will. Auch viele positive Veränderungen z. B. in Malta und Portugal haben gezeigt, dass die Arbeit auf dem politischen Parkett zwar mühsam, aber durchaus lohnenswert ist.

1 [https://www.bine.net/sites/default/files/bijou34\\_ES.pdf](https://www.bine.net/sites/default/files/bijou34_ES.pdf)

2 <https://www.ilga-europe.org/rainboweurope/2019>

3 [http://www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-8-2019-0128\\_DE.html](http://www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-8-2019-0128_DE.html)

4 <https://lgbti-ep.eu>



### Bi bei ILGA

Das B in LSBTI wird auch innerhalb der ILGA immer präsenter, weil sich Bi's vermehrt einbringen.

Auf der Ebene von ILGA Europe ist mit Soudeh Rad<sup>5</sup> eine nicht-binäre Bi-Frau schon seit 2 Jahren im Vorstand – und sie ist jetzt mit hoher Zustimmung wiedergewählt worden. Da Vorstandsarbeit immer die Gesamtinteressen der Organisation vorantreiben soll, ist sie natürlich nicht nur auf Bi-Themen unterwegs.

Um aber auch in der Außenkommunikation der ILGA, z. B. zum *Bisexual Visibility Day* das B noch präsenter werden kann als bisher, ist die Zu- und Mitarbeit von uns bei BiNe und von anderen Bi-Organisationen und Aktivist\*innen ausdrücklich gewünscht.

Bei der weltweiten Dachorganisation *ILGA World* sind auf der diesjährigen weltweiten Konferenz in Wellington mit Luz Elena Aranda aus Mexiko und Tuisina Ymania Brown aus Polynesien eine Bi- und eine Trans-Frau als *Co-Secretaries General* gewählt worden. Hier ist also nicht nur das B stark und präsent, sondern B und T arbeiten hier wunderbar zusammen und lassen sich nicht auseinanderdividieren.

### Bi auf der Konferenz

Wie auch letztes Jahr waren Bi-Themen auch im offiziellen Konferenz-Programm vertreten. Es gab am ersten Abend einen *Bi Connecting Space*, in dem sich ca. 35 Bi's aus den unterschiedlichsten Ländern trafen, sich über ihren eigenen Bi-Aktivismus austauschten und kennen lernen konnten.

Am Freitag gab es einen *Self-Organized Space* zum Thema *Bi+ Empowerment*, in dem sich ca. 20 Menschen über die sehr unterschiedlichen Erfahrungen und Aktivitäten in ihren Ländern austauschten und natürlich auch über die Erlebnisse und Vernetzung auf der Konferenz.

In dem Workshop *Stronger with bi+ inclusion* wurde ein besonderer Blick auf Intersektionalität geworfen: wie wirkt es sich auf Menschen auf, wenn mehrere Formen der Diskriminierung zusammenkommen. Rachel Moore vom *Rainbow House Brussels*, die als schwarze bisexuelle Frau selbst mit diesem Thema konfrontiert ist, hat dabei über den oft missverstandenen und falsch verwendeten Begriff der Intersektionalität aufgeklärt und darauf hingewiesen, dass Intersektionalität nicht mit Diversität verwechselt werden sollte.

Auch außerhalb des offiziellen Konferenz-Programms war diesmal eine stärkere Bi-Präsenz zu spüren und auch der Austausch zwischen den anwesenden Bi's war deutlich intensiver – sei es beim Frühstück, beim Mittag- oder Abendessen oder beim entspannten Zusammensein an der Bar.

5 <https://www.ilga-europe.org/who-we-are/executive-board/soudah-rad>





**Bi-Aktivismus in Russland**

... ist ein plakatives Beispiel von Öffentlichkeitsarbeit durch *Grassroot Activism*. Auch dort wird die Arbeit von LSBTI-Organisation durch Gesetzgebung erschwert oder gar kriminalisiert.

Eine sehr bewegende persönliche Geschichte auf der Konferenz stammt von Aleksei, einem Bi-Aktivisten aus St. Petersburg in Russland. Er berichtet von dem Protest gegen das sog. „Gay Propaganda Law“, das 2013 in Russland eingeführt wurde – und er seitdem bereits sechsmal wegen dieses Gesetzes festgenommen wurde. Er berichtet von Aktionen vor Polizeistationen. Von öffentlichen Aktionen mit Regenbogen- und Bi-Fahnen. Davon, wie bis vor zwei Jahren die Mitstreiter\*innen mit Regenbogenfahnen von der Polizei festgenommen wurden, er mit seiner Bi-Fahne aber nicht. Davon, wie sich das seitdem verändert hat – und dass nun auch die russische Polizei die Bedeutung der Bi-Fahne kennt. Und man merkt, dass er darauf stolz ist.

**Bi positiv(er) sehen**

Ein Thema, das sich unabhängig von einander in diversen Gesprächen mit anderen Bi-Aktivist\*innen, ILGA-Vertreter\*innen oder politisch Aktiven herauskristallisiert hat, ist eine notwendige positive Besetzung von Bisexualität sowohl innerhalb der Bi-Community als auch in der Außendarstellung. Nur auf dem politischen Parkett kann es hilfreich sein, spezifische Diskriminierungsformen gegenüber bisexuellen Menschen zu er-



läutern und/oder gesundheitliche Probleme anzusprechen, die in zahlreichen Studien hinlänglich belegt sind. In all diesen Gesprächen und Diskussionen war Konsens, dass der Perspektivwechsel weiter verfolgt werden soll um das B in der Welt „bi-positiv“ sichtbar zu machen.

**Unser ganz persönliches Fazit**

Die diesjährige Konferenz in Prag hat sich sehr deutlich gezeigt, wie wichtig die Bi-Vernetzung auf europäischer Ebene ist. Die Kontakte in den Vorstand von ILGA Europe und zu anderen europäischen Organisationen ist nun deutlich gestärkt. Aber auch durch die diversen Workshops sind Kontakte mit ILGA-Vertreter\*innen entstanden, die BiNe zu bestimmten Themen (z. B. Fundraising, Trans, Intersex, Flüchtlingsthemen) ganz praktisch weiterhelfen können.

Im Austausch mit Bi-Aktivist\*innen aus den unterschiedlichsten Ländern (Slovenien, Serbien, Island, Niederlande, Schweden, Belgien, Frankreich, Russland) haben sich auch viele gute Ansätze für mögliche gemeinsame Ziele und Projekte ergeben (App-Konzept, Nutzung von Social Media etc.). Auch wollen wir über eine gemeinsame Facebook-Messenger Gruppe verbunden bleiben.

Für uns beide als Repräsentant\*innen von BiNe ist dabei nochmal sehr deutlich geworden, was wir in Deutschland schon alles haben:

*Es gibt viele engagierte Menschen*, die regionale Gruppen in verschiedenen Städten aufgebaut haben und pflegen – und es werden immer mehr.

*Es gibt* in mehreren Bundesländern *aktive politische Arbeit* – und es wird immer mehr.

*Es gibt regelmäßige Präsenz* auf verschiedenen CSDs und Straßenfesten – und auch das mit steigender Tendenz.



*Es gibt* BiNe als *bundesweite Organisation* mit aktiver Verbindung in die Nachbarländer. Und das Allerwichtigste: *Es gibt mehrere überregionale Bi-Treffen* pro Jahr!

Egal aus welchem Land die Menschen kommen, denen wir davon berichten; die Reaktion ist ein „wow!“ – verbunden mit der Anerkennung, wie aktiv und organisiert bisexuelle Menschen in Deutschland sind. Darauf können wir heute stolz sein. Und dankbar gegenüber Allen, die in den vergangenen Jahrzehnten dazu beigetragen haben und auch künftig dazu beitragen werden.

**Danke!**

*Ralf & Lisa-Myriel*





KÖLN

CSD 2019



HAMBURG



AMBERG



11-METER BI-FLAGGE IN HAMBURG



REGENSBURG



Das Logo von BiNe



<http://www.bine.net>



BiNe-App



@BijouMagazin



Internationale Bi-Flagge



Flagge der Pansexuellen

**BiNe – Bisexuelles Netzwerk e. V.** existiert seit 1992 und vernetzt, wie der Name schon sagt, Bisexuelle miteinander, z. B. über Gruppenlisten, die Internetseite [www.bine.net](http://www.bine.net) oder auch durch die deutschlandweiten Bi-Treffen.

BiNe setzt sich für Aufklärung und Toleranz ein, betreibt Beratung, unterstützt Bi-Aktivitäten (z. B. auf CSDs) und ermöglicht dieses Magazin.

### Werde Mitglied und unterstütze BiNe!

#### Termine 2020

17. – 20. 1. 2020	gemeinsames offenes Treffen Love is Love   no matter who or how many eine Kooperation von BiNe-Bisexuelles Netzwerk e.V. und PAN-Polyamores Netzwerk e.V.	Lützensömmern
7. – 9. 2. 2020	Frauen-Wintertreffen	Zülpich
13. – 15. 3. 2020	Konzeptseminar	
9. – 13. 4. 2020	Offenes Bi-Treffen XL	Meschede (Sauerland)
17. 5. 2020	Tag gegen Homo-, Bi-, Inter*- und Trans*-Feindlichkeit	
21. – 24. 5. 2020	Bi-Männertreffen	Butzbach-Maibach
24. 5. 2020	Pan Visibility Day	weltweit
20. – 28. 6. 2020	Euro Pride 2020	Thessaloniki, Griechenland
9. – 12. 7. 2020	Bi-Frauentreffen	Altenbücken
13. – 16. 8. 2020	BiCon	Leeds, England
23. 9. 2020	Tag der Bisexualität	weltweit
1. – 4. 10. 2020	Offenes Bi-Treffen	Lützensömmern
11. 10. 2020	Coming-Out-Day	weltweit
Oktober 2020	ILGA Europe Conference	Sofia, Bulgarien

#### Termine 2021

9. – 12. 4. 2021	Offenes Bi-Treffen	Oberelsbach
12. – 16. 5. 2021	Offenes Bi-Treffen XL	Meschede (Sauerland)
17. 5. 2021	Tag gegen Homo-, Bi-, Inter*- und Trans*-Feindlichkeit	
24. 5. 2021	Pan Visibility Day	weltweit
12.–15. 8. 2021	Bi-Frauentreffen	Altenbücken
23. 9. 2021	Tag der Bisexualität	weltweit
29. – 1. 11. 2021	Offenes Bi-Treffen	Meschede (Sauerland)
11. 10. 2021	Coming-Out-Day	weltweit

Weitere empfehlenswerte Veranstaltungen:  
Jeux-Bi-Treffen | Bi-Berlin-Camp | EuroBiCon

Weitere Informationen auf [www.bine.net/content/bi-treffen](http://www.bine.net/content/bi-treffen)

Regionale Gruppen findest du auf  
[www.bine.net/content/lokale-gruppen](http://www.bine.net/content/lokale-gruppen) oder auf <https://bisexuell.org>

Eine **Bücherliste** und eine **Filmliste** findest du auf  
[www.bine.net/content/bücher-filme](http://www.bine.net/content/bücher-filme)

There is an English version of the Bisexual Journal on the web:  
[www.bine.net/bijou](http://www.bine.net/bijou)

Wenn du Hilfe oder einfach jemanden zum Reden brauchst,  
kannst du beim Beratungstelefon anrufen: [www.bine.net/content/beratung](http://www.bine.net/content/beratung)